

1,50 Euro davon 75 Cent für den/die VerkäuferIn

fiftyfifty

Das Straßenmagazin

Weil Sie
fiftyfifty kaufen,
holen wir Obdachlose
von der Straße.

(In den letzten 10 Jahren
über 2.000)

TITEL:

**Advent und
Weihnachten**

Grußwort:

Bundespräsi-



**dent
Horst
Köhler**



Benefiz:

**Kunst
von**

Immendorff

**&
Co.**



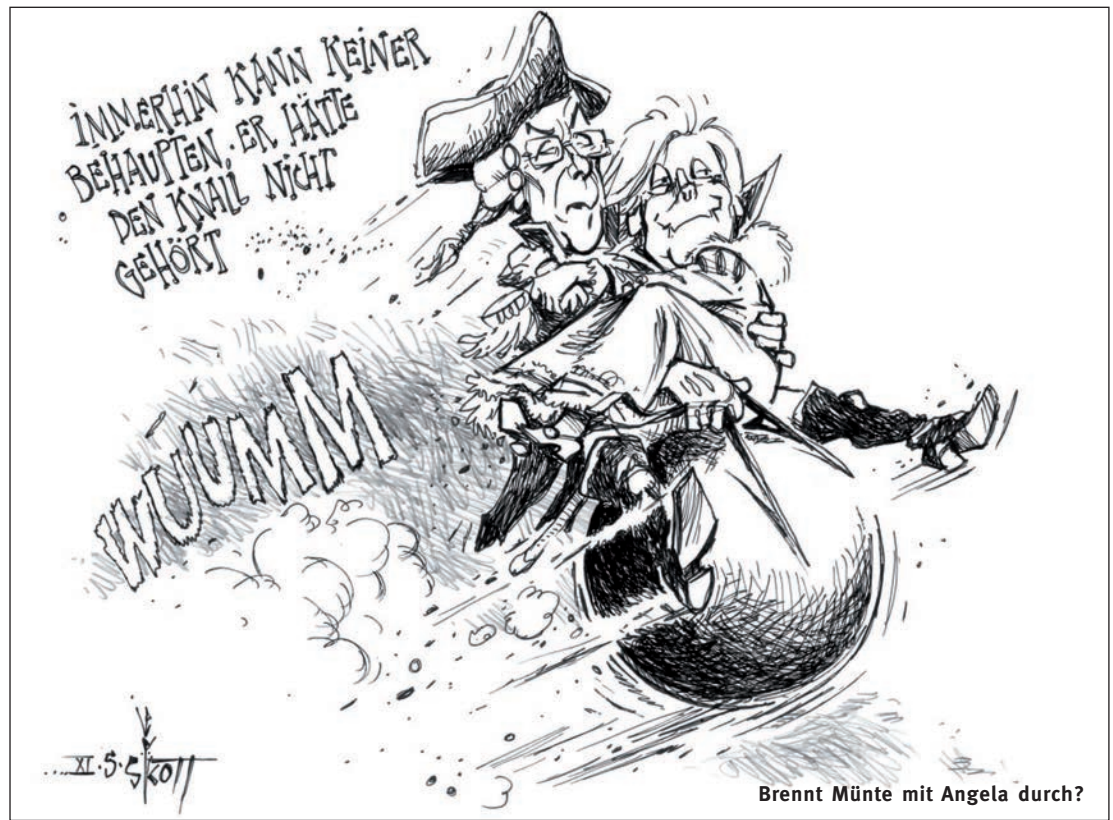
Familien-Album



„Superstar“ (*Express*) Otto Piene (Jahrgang 1928) hat für die von *fiftyfifty*-Herausgeber Hubert Ostendorf mitgegründete Stiftung „ethecon“ den „Blue-Planet-Award“ geschaffen - eine handbemalte Glasscheibe in einem Holzsockel. Das Original-Werk des legendären Zero-Künstlers, der sich durch Feuerbilder und Sky-Art weltweit einen Namen gemacht hat, ist von unschätzbarem Wert und soll 2006 an die indische Globalisierungskritikerin und Bestsellerautorin Arundhati Roy („Der Gott der kleinen Dinge“) verliehen werden. Piene wird weitere „Blue Planets“ herstellen. Für 2007 ist der brasilianische Befreiungstheologe und Autor Leonardo Boff (aktuelles Buch bei PATMOS: „Der Herr ist mein Hirte“) nominiert. Otto Piene zu seinem umweltpolitischen Engagement: „Die Klimakatastrophe und das Profitstreben bedrohen die Menschheit. Der ‚Blue-Planet-Award‘ ist ein sichtbares Zeichen des Engagements dagegen.“
Übrigens: Ein handsignierter Kunstdruck und eine Tasse mit dem blauen Planeten sowie weitere Werke von Otto Piene sind bei *fiftyfifty* zu Gunsten der Obdachlosenhilfe zu haben.
www.fiftyfifty-galerie.de

ECHO

Unser Spendenaufruf zur Unterstützung der Obdachlosen-speisung am Franziskanerkloster in Düsseldorf hat breite Unterstützung gefunden. Wir danken vielen, vielen Spenderinnen und Spendern, die dazu beigetragen haben, dass der dringend erforderliche Ausbau des Speisezimmers nun beginnen kann. Wir danken der Rheinbahn, die der „vision : teilen“, so der von der Agentur „d.a.n.k.e.“ kreierte neue Name für die franziskanische Initiative gegen Armut und Not, eine Fahrt in einem historischen Zug für Unterstützer und Interessierte geschenkt hat. Danke auch dem Kabarettisten Volker Pispers, der einen Benefiz-Auftritt für das nächste Jahr in Aussicht gestellt hat.



AUTO SERVICE CENTER LUCKEL

Unser Dienstleistungsangebot

- KFZ-Reparaturen aller Art
- Unfallschadenbeseitigung
- Karosserie- und Lackierarbeiten
- TÜV/AU im Hause
- KFZ-Fahrzeugpflege und -Polierung
- KFZ-Fahrzeugaufbereitung
- Reifenservice inkl. Saisoneinlagerung

Meisterbetrieb der KFZ-Innung
Neu- und Gebrauchtfahrzeuge zu attraktiven Preisen

Erkrather Straße 139
40233 Düsseldorf
Telefon (0211) 175 67 37
Fax (0211) 175 67 38

Heinzelmännchen

2004

Hausputz? Einkauf? Wäsche reinigen?
Pflanzen versorgen? Haustiere betreuen?
Wird erledigt.

Tel.: 0211-600 2000

TausendundeinBuch

Die etwas andere Buchhandlung

Kommen Sie zum Schmökern.
Lassen Sie sich beraten.
Wir finden für Sie das passende Buch.

TausendundeinBuch, Inh. Petra Lorberg
Duisburg-Neudorf, Ostraße 125, Tel. 0203. 356675

IMPRESSUM

Herausgeber:
 * Asphalt e.V. Düsseldorf
 * Duisburger Tafel e.V., Duisburg
 * Diakonisches Werk e.V.
 Mönchengladbach
 * Diakonie Krefeld
 * Caritasverband Frankfurt/Main
 Hubert Ostendorf (v.i.S.d.P.)
 Kultur: Olaf Cless
 Volontärin: Katrin Dreher
 Zeitgeber: Publik Forum
 www.publik-forum.de
 Lokalredaktionen
 * Duisburg: Bettina Richtler
 0203-350180
 * Mönchengladbach: Heike Wegner
 02161-827503
 * Krefeld: Wolfgang Ordnung
 0177-7640412
 * Frankfurt: Jürgen Schank
 0160-3700611
 Layout: in puncto Design, Werbegrafik
 und Neue Medien, Heike Hassel,
 Düsseldorf, 02 11-3 00 50 62
 Druck: Ordensgemeinschaft
 Beschäftigungshilfe: 0211-44939870
 Anzeigen: fiftyfifty, 0211-9216284
 Redaktion, Verlag und Vertrieb: fiftyfifty
 Jägerstraße 15, 40231 Düsseldorf,
 Fon 0211-2294060 Fax 0211-9216389
 www.fiftyfifty-galerie.de
 info@fiftyfifty-galerie.de
 streetwork Düsseldorf: Oliver Ongaro,
 0171-5358494
 fiftyfifty.streetwork@x-pots.de

fiftyfifty ist Mitglied im:

**Paritätischen
 Wohlfahrtsverband, im
 Bundesverband Sozialer
 Straßenzeitungen e.V. und
 im International Network
 Street Papers (INSP)**



Bundespräsident
 Horst Köhler

SPENDENKONTONUMMERN:

Düsseldorf
 Asphalt e.V., Konto 53 96 61 - 431
 BLZ 360 100 43, Postbank Essen

Mönchengladbach
 Wohnraumhilfe des Diakonischen Werkes
 Mönchengladbach e. V.
 Konto 92841, BLZ 310 500 00
 Stadtparkasse Mönchengladbach

Duisburg
 Konto 200 220 150, BLZ 350 500 00
 Duisburger Tafel, Obdachlosenhilfe e.V.,
 Stadtparkasse Duisburg

Liebe Leserinnen und Leser,

während Sie diese Straßenzeitung lesen, sitzen Sie wahrscheinlich in der U-Bahn oder S-Bahn. Sie fahren zur Arbeit, zum Einkaufen oder nach Hause. Vielleicht sind Sie ein bisschen abgelenkt, weil Sie schon darüber nachdenken, was Sie am Ziel Ihrer Reise tun werden.

Dennoch nehmen Sie Eindrücke mit, indem Sie in dieser Zeitung blättern, und erhalten Einblicke in Lebenswelten, die Sie nicht alle aus persönlicher Erfahrung kennen: Sie lesen einen Artikel über Armut in der Stadt und einen über Probleme mit Ein-Euro-Jobs und Hartz IV. Sie erfahren, dass eine Freiwilligenagentur Nachwuchs sucht. Ein Überblick über kulturelle Veranstaltungen in Ihrer Stadt liegt der Straßenzeitung vielleicht auch bei, und eine Tombola für Bedürftige vermeldet, was sie eingespielt hat. Sie finden ein Interview mit dem Besitzer eines kleinen Sportstudios und einen Beitrag, in dem die sozialen Probleme von kinderreichen Familien beschrieben werden. Ein Straßenzeitungsverkäufer schildert seine Eindrücke von der weihnachtlichen Stadt. Am Ende finden Sie die Lokalnachrichten: Neuigkeiten aus Fußballverein, Standesamt, Schuldnerberatung, Arbeitslosenamt, Kirche und Tierheim.

Es sind oft kleine Nachrichten, die es nur selten bis ins Fernsehen schaffen. Umso wichtiger sind sie aber für jene, die darin eine Rolle spielen oder die in ihrem Alltag ganz ähnliche Situationen erleben.

Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht: Ich freue mich immer, wenn ich auf eine interessante Information stoße, die ich in anderen Zeitungen nicht gefunden hätte. Bei den Berichten aus den Stadtvierteln fühle ich mich kurzfristig in einer Straße, einer kleinen Lebenswelt zu Besuch. Oft lese ich aber auch von Dingen, die mir keine Ruhe lassen, zum Beispiel von Kindern, die in Armut leben, von Ausschreitungen gegen Obdachlose oder von einsamen alten Menschen. Ich denke dann, das darf so nicht sein, da muss man doch was ändern können!

Nun werden einige von Ihnen sagen, Sie sind doch der Bundespräsident, Sie könnten doch alle Missstände ändern, wenn Sie wollten! Ganz so einfach ist es aber nicht. Natürlich kann ich als Bundespräsident den Finger in manche Wunde legen, indem ich die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf bestimmte Tatsachen lenke. Aber wirklich etwas ändern - das können wir nur alle gemeinsam.

Ohne die Mithilfe von jeder und jedem Einzelnen von Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, werde ich aber gar nichts ausrichten. Nur wenn wir alle hinschauen, werden Ausschreitungen gegen Obdachlose aufhören, werden Kinder bekommen, was sie brauchen, wird jemand der alten Dame von nebenan beim Einkaufen helfen. Meine besondere Hochachtung gilt daher all jenen Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren. Sie haben erkannt, dass kein Einzelner machtlos ist, und dass selbst Politiker nicht so einflussreich sind, dass sie alle Probleme aus der Welt schaffen könnten.

Dabei ist es egal, wo man sich engagiert - Sport- oder Heimatvereine, Umwelt- und Naturschutzverbände sind genauso wichtig wie soziale Einrichtungen und die private Hilfe in der Nachbarschaft. Ich möchte daher auch Sie, liebe Leserin, lieber Leser, bitten, sich für ein Thema zu engagieren, das Ihnen wichtig ist. Nicht nur, weil Weihnachten ist - das ist ein guter Anlass, um ein solches Engagement zu beginnen, aber nicht die einzige Zeit, in der Ihre Hilfe gebraucht wird.

Indem Sie diese Zeitung gekauft haben, haben Sie bereits einen ersten Schritt getan: Sie unterstützen durch den Kaufpreis eine Obdachloseninitiative, und Sie informieren sich aus der Straßenzeitung über Probleme und Aspekte, die Obdachlose in Ihrer Stadt wahrnehmen. Vielleicht haben Sie ja gerade deshalb jetzt, in der Weihnachtszeit, eine Obdachlosenzitierung gekauft, weil auch die Weihnachtsgeschichte von einer Familie erzählt, die kein Zuhause hat. Vielleicht geht es Ihnen aber auch wie mir und Sie haben durch diesen Kauf Ihrer Dankbarkeit darüber Ausdruck gegeben, dass Sie ein warmes Zuhause haben und dass es Ihnen gut geht. Welche Motive dabei eine Rolle gespielt haben, ist letztlich nicht wichtig. Wichtig ist, dass jeder Einzelne von uns auf diesem Weg weitergeht.

Allen Verkäufern, Mitarbeitern und Lesern dieser Straßenzeitung und ihren Familien wünsche ich ein gesegnetes Weihnachtsfest.

Ihr

Horst Köhler

**MIETPROBLEME?
 DARAUFGIBT ES NUR
 EINE ANTWORT:** 

FÜR PROBLEMLÖSUNGEN BRAUCHEN SIE DIE BESTE BERATUNG.

Für Mitglieder:

- Kostenloser Schriftwechsel
- Keine Wartezeit
- Tägliche Beratung

ÖFFNUNGSZEITEN
 Montag + Dienstag 8.30-17.30 Uhr
 Mittwoch + Donnerstag 8.30-16.30 Uhr
 Freitag 8.30-11.30 Uhr

ZENTRALE
 Oststraße 47 · 40211 Düsseldorf
 Tel.: 02 11/1 69 96-0 · Fax: 02 11/35 15 11

AUSSENSTELLEN
 Neuss · Ratingen · Erkrath · Grevenbroich
 Tel.: Neuss 021 31/27 56 91 und 27 53 86
 Tel.: Ratingen 021 02/217 66

**MIETER VEREIN
 Düsseldorf**

Voranmeldung über die Zentrale Düsseldorf, Neuss oder Ratingen

**Pflege- und Beratungs-
 Team** 
 Ralf Hansen

3 CERT
 Bundesweit erster qualitätsgeprüfter und
 zertifizierter ambulanter Pflegedienst
 nach:
 DIN EN ISO 9001:2000 und MASS-BGW

Telefon.: 0211 - 600 5200
 Gumbertstr. 91 - 40229 Düsseldorf

Ein Schweizer in Düsseldorf

Der *fiftyfifty*-Verkäufer Freddie sitzt im Büro der Obdachlosenlaufstelle „aXept“ in der Düsseldorfer Altstadt und liest, wie es sich für einen Schweizer aus Appenzell gehört, die *Zürcher Allgemeine Zeitung*. Um ihn herum befinden sich ungefähr 20 Kollegen, die sich unterhalten, ihre E-Mails checken, oder einfach nur einen Kaffee trinken. Mehrere Hunde toben fröhlich durch den Raum.

Bevor Freddie auf der Durchreise in Düsseldorf hängen blieb, hat er 13 Jahre lang in Hamburg im Einzelhandel und in Kneipen gearbeitet. Seit Mai ist er wohnungslos und lebt auf der Straße. An eine Notunterkunft möchte er sich jedoch nicht wenden, er übernachtet lieber unter der Überdachung eines Kaufhauses. Obwohl er draußen schläft, ist er sehr gepflegt. „Das ist doch reine Faulheit sich nicht zu duschen. Aber wer den ganzen Tag besoffen ist, ist natürlich nicht in der Lage sich noch zusätzlich um seine Wäsche zu kümmern“, so der 51-Jährige, der sich selbst nur ab und zu eine Flasche Bier genehmigt. Aus der Schweiz ist er ausgewandert, da ihm das Leben dort zu kostspielig war. Doch auch hier findet Freddie den Lebensunterhalt zu teuer und liefert direkt die politische Analyse dazu: „Die Armen werden immer ärmer und die Reichen immer reicher.“ Um etwas zu verändern müssten die Managergehälter drastisch gesenkt werden. Der Staat kümmerge sich nur um die Konzerne, wenn es so weitergehe, so Freddie, sterbe der Mittelstand aus. Was ihn besonders stört, ist die Tatsache, dass Arbeitslose in der Schweiz nur so lange in die Statistik



Freddies Meinung nach ist es die Aufgabe der jetzigen Jugend „einen Aufstand zu machen“ und dafür zu sorgen, dass sich etwas verändert.

mit einbezogen werden wie sie Arbeitslosenhilfe beziehen. „Sobald sie auf der Straße leben gelten sie als nicht mehr vorhanden“, empört sich Freddie und schimpft: „Dabei leben die doch noch!“ Seiner Meinung nach ist es die Aufgabe der jetzigen Jugend „einen Aufstand zu machen“ und dafür zu sorgen, dass sich etwas verändert. Er selbst hat drei Kinder, einen 25 Jahre alten Sohn und zwei Töchter (22 und 27). Sein Wunsch für die Zukunft ist ein fester Arbeitsplatz, doch kein Ein-Euro-Job, denn Freddie empfängt keine Sozialhilfe, lebt ausschließlich vom Verkauf der *fiftyfifty*. „Eine reguläre Arbeit finde ich in meinem Alter eh nicht mehr“, sagt Freddie

resigniert. Auch die Situation auf dem Wohnungsmarkt schätzt er als aussichtslos ein.

Freddie wird also auch weiterhin im Büro der Obdachlosenlaufstelle aXept in der Düsseldorfer Altstadt sitzen und, wie es sich für einen Schweizer aus Appenzell gehört, die *Zürcher Allgemeine Zeitung* lesen. Und um ihn herum das übliche Getümmel von Streetworkern, Hunden und Verkäufern.

Katharina Nissen, 16 Jahre, Schülerin am Geschwister-Scholl-Gymnasium, Düsseldorf

Als obdachlose Frau

Auf der Straße bist du immer

Beim Kampf um deinen Schlafplatz.

Manchmal auch beim Kampf

Kopfschütteln hilft nicht –



„OB Gnadenlos - Bettler, jetzt hat Erwin das Gebettel dicke“ titelte die *Bild*-Zeitung. Dazu das Foto eines Mannes, der einen Hut hochhält mit Unterschrift: „Das will Erwin verbieten: ein osteuropäischer Mann kniet demütig auf der Tonhallenstrasse“.

Wenn es um billigen Populismus geht, hat Düsseldorf einen Fachmann: den Oberbürgermeister (OB) Joachim Erwin. Er und sein Ordnungsdezernent Wolfgang Leonhardt (CDU) wollen die umstrittene Düsseldorfer Straßenordnung weiter verschärfen. Denn: Polizei und Erwins hausgemachter Ordnungsdienst (OSD) haben angeblich seit den Sommermonaten eine Zunahme von bettelnden Menschen im Bereich der Innenstadt bemerkt. Die Düsseldorfer Polizei spricht gleich von einer Zunahme „organisierter Bettler“ und der OSD sieht an der Schadowstraße „geschulte Banden“ am Werk. Nun also wollen Erwin und Leonhardt den § 6 der Düsseldorfer Straßenordnung mit einem Passus ergänzen, mit dem dann auch „organisiertes Betteln (missbräuchliche Ausnutzung der Spendenbereitschaft anderer aufgrund Verleitung oder Bestimmung - insbesondere auch von Kindern durch einen bedürftigen Dritten) sowie Betteln unter der Vortäuschung einer Notlage oder eines körperlichen Gebrechens“ verboten werden kann. Vor allem die Überprüfung von „Vortäuschen einer Notlage oder eines körperlichen Gebrechens“ bietet dem OSD ein ganz neues Aufgabenfeld, in dem er z.B. Leute, die betteln aus dem Rollstuhl zieht, um zu sehen, ob die vielleicht laufen können. Oder bettelnden Menschen einfach Mal die Krücke wegnimmt. Da fällt dem OSD mit seinen „gnadenlosen Mitarbeitern“ gewiss etwas ein. Es gehe allerdings nicht, wie beteuert wird, um „Düsseldorfer

OB Gnadenlos

Wohnungslose“. Nein, die „geschulten Banden“ (NRZ) und die „Bettelmafia“ (*Bild*) kommen natürlich aus dem Ausland.

In der Tat bestreiten einige Menschen aus Osteuropa ihren Lebensunterhalt, indem sie in

der Innenstadt sitzen und betteln. Es gibt ganze Familien, die mit einem Touristenvisum aus Osteuropa einreisen und hier Almosen sammeln. Mit dem erwirtschafteten Geld leben oft noch zwei weitere Familien im Herkunftsland. Ach übrigens, der Arbeitskreis Streetwork der Stadt Düsseldorf konnte die Zunahme von bettelnde Menschen nicht bestätigen.

Doch das stört den OB und seinem Ordnungsdezernenten nicht. Sie setzen weiter auf den Kampf gegen Arme, d. h. Vertreibung und wollen die Bettler mit Hilfe von Aufenthaltsverboten aus der Stadt entfernen. Dazu will die CDU einen Antrag in den Stadtrat einbringen. SPD, Grüne und auch die FDP haben schon öffentlich angekündigt ihre Stimme zu verweigern. Offenbar braucht OB Erwin nur einen populistischen, ausländerfeindlichen Aufhänger, um die Straßenordnung zu verschärfen. Als neue Arbeitsbeschaffungsmaßnahme für seinen Ordnungsdienst? Bei den Verschärfungen von Straßenordnungen jedenfalls gibt es offenbar keine moralischen Grenzen mehr. Erst vor ein paar Monaten wurde in Köln die dortige Satzung verschärft: das Suchen nach Lebensmitteln u. a. in öffentlichen Mülleimern wird dort neuerdings mit einer Geldbuße belegt.

In der Nachbarstadt wie auch bei uns wird Sozialpolitik bisweilen mit Ordnungspolitik verwechselt und auf besondere Art und Weise betrieben, gnadenlos unmenschlich eben.

Oliver Ongaro, fiftyfifty-Streetworker



kennst du keine Emanzipation.

das schwächere Geschlecht.

Beim Kampf um deinen Besitz.

um deinen Körper.

Spenden schon.

Spendenkonto 10 10 57 57 • BLZ 300 501 10



Foto: Hubert Ostendorf

Das Paket des lieben Gottes



... und andere Beiträge zur Weihnachtszeit

DAS INTERVIEW

10 Fragen an
Hubert Ostendorf

?: Was ist für dich der Sinn des Lebens?

!: Durch Engagement Freundschaft und Veränderung bewirken.

?: Was bedeutet für dich ein Dach über dem Kopf?

!: Irgendwo angekommen sein, Vertrautheit.

?: Ein Bettler spricht dich auf der Straße an ...

!: Das passiert mir ja ständig, weil die meisten Obdachlosen mich kennen. Manchmal muss ich ihre schlechten Gefühle und auch Beschimpfungen aushalten - das fällt mir schwer. Meistens jedoch werde ich in tiefgründige Gespräche verwickelt, die mich bereichern.

?: Was wünschst du dir von Verkäufern einer Obdachlosenzeitung?

!: Dass sie respektiert werden, so wie sie selbst auch andere Menschen respektieren. Dass sie materiell nicht mehr darauf angewiesen sind, die Straßenzeitung zu verkaufen. Dass sie ihr Glück auch jenseits des trügerischen Reichtums finden und mit Würde und Stolz leben.

?: Deine größte Leidenschaft?

!: Meine Familie.

?: Dein sehnlichster Wunsch?

!: Frieden, Gerechtigkeit, Umweltschutz. Dass meine Kinder ihren Weg finden, glücklich und solidarisch zu leben. (Das Gleiche wünsche ich auch für mich selbst.)

?: Welche Menschen bewunderst du?

!: Die gerecht und mutig sind, auch wenn sie dabei die Freiheit oder das Leben verlieren. Zum Beispiel die Geschwister Scholl, Nelson Mandela oder die Globalisierungskritikerin und Bestsellerautorin (des Buches „Der Gott der kleinen Dinge“) Arundhati Roy.

?: Welche Menschen verabscheust du?

!: Jene, die die Erde zerstören: George W. Bush, die meisten Konzernlenker, die aus purem Profitdenken über Leichen gehen ...

?: Du gewinnst 1 Mio. Euro ...

!: Ich gewinne niemals Geld, da ich nicht spiele. Aber wenn ich wirklich aus irgendeinem Grund so viel bekäme, würde ich für die Absicherung meiner Familie etwas behalten, für „meine“ Upsala-Kinder in St. Petersburg sorgen, ebenso für die Friedensdorf-Kinder in Oberhausen und meine Angestellten. Den größten Anteil würde ich der von mir mit gegründeten Stiftung „ethecon“ (www.ethecon.org) geben.

?: Was würdest du tun, wenn du nur noch einen Tag zu leben hättest?

!: Die mir wichtigsten Menschen um mich versammeln. Ihnen danken und ihnen noch einmal sagen, wie sehr ich sie liebe. Beten.

Hubert Ostendorf (45), verheiratet, 2 Kinder, Mitgründer und Redakteur von fiftyfifty, Leiter der fiftyfifty-Galerie. Die Fragen stellte Karl Henning.



Das Paket des lieben Gottes

Nehmt eure Stühle und eure Teegläser mit hier hinter an den Ofen und vergesst den Rum nicht. Es ist gut, es warm zu haben, wenn man von der Kälte erzählt.

Manche Leute, vor allem eine gewisse Sorte Männer, die etwas gegen Sentimentalität hat, haben eine starke Aversion gegen Weihnachten. Aber zumindest ein Weihnachten in meinem Leben ist bei mir wirklich in bester Erinnerung. Das war der Weihnachtsabend 1908 in Chicago. Ich war Anfang November nach Chicago gekommen, und man sagte mir sofort, als ich mich nach der allgemeinen Lage erkundigte, es würde der härteste Winter werden, den diese ohnehin genügend unangenehme Stadt zustande bringen könnte. Als ich fragte, wie es mit den Chancen für einen Kesselschmied stünde, sagte man mir, Kesselschmiede hätten keine Chancen, und als ich eine halbwegs mögliche Schlafstelle suchte, war alles zu teuer für mich. Und das erfuhren in diesem Winter 1908 viele in Chicago, aus allen Berufen.

Und der Wind wehte scheußlich vom Michigansee herüber durch den ganzen Dezember, und gegen Ende des Monats schlossen auch noch eine Reihe großer Fleischpackereien ihren Betrieb und warfen eine ganze Flut von Arbeitslosen auf die kalten Straßen.

Wir trabten die ganzen Tage durch sämtliche Stadtviertel und suchten verzweifelt nach etwas Arbeit und waren froh, wenn wir am Abend in einem winzigen, mit erschöpften Leuten angefüllten Lokal im Schlachthofviertel unterkommen konnten. Dort hatten wir es wenigstens warm und konnten ruhig sitzen. Und wir saßen, solange es irgend ging mit einem Glas Whisky, und wir sparten alles den Tag über auf für dieses eine Glas Whisky, in das noch Wärme, Lärm und Kameraden mit einbegriffen waren, all das, was es an Hoffnung für uns noch gab.

Dort saßen wir auch am Weihnachtsabend dieses Jahres, und das Lokal war noch überfüllter als gewöhnlich und der Whisky noch wässriger und das Publikum noch verzweifelter. Es ist einleuchtend, dass weder das Publikum noch der Wirt in Feststimmung geraten, wenn das ganze Problem der Gäste darin besteht, mit einem Glas eine ganze Nacht auszureichen, und das ganze Problem des Wirtes, diejenigen hinauszubringen, die leere Gläser vor sich stehen hatten.

Aber gegen zehn Uhr kamen zwei, drei Burschen herein, die, der Teufel mochte wissen woher, ein paar Dollar in der Tasche hatten, und die luden, weil es doch eben Weihnachten war und Sentimentalität in der Luft lag, das ganze Publikum ein, ein paar Extragläser zu leeren. Fünf Minuten darauf war das ganze Lokal nicht wiederzuerkennen. Alle holten sich frischen Whisky (und passten nun ungeheuer genau darauf auf, dass ganz korrekt eingeschenkt wurde), die Tische wurden zusammengerückt, und ein verfroren aussehendes Mädchen wurde gebeten, einen Cakewalk zu tanzen, wobei sämtliche Festteilnehmer mit den Händen den Takt klatschten. Aber was soll ich sagen, der Teufel mochte seine schwarze Hand im Spiel haben, es kam keine rechte Stimmung auf.



Aber gegen zehn Uhr kamen zwei, drei Burschen herein, die, der Teufel mochte wissen woher, ein paar Dollar in der Tasche hatten, und die luden, weil es doch eben Weihnachten war und Sentimentalität in der Luft lag, das ganze Publikum ein, ein paar Extragläser zu leeren. Fünf Minuten darauf war das ganze Lokal nicht wiederzuerkennen. Alle holten sich frischen Whisky (und passten nun ungeheuer genau darauf auf, dass ganz korrekt eingeschenkt wurde), die Tische wurden zusammengerückt, und ein verfroren aussehendes Mädchen wurde gebeten, einen Cakewalk zu tanzen, wobei sämtliche Festteilnehmer mit den Händen den Takt klatschten. Aber was soll ich sagen, der Teufel mochte seine schwarze Hand im Spiel haben, es kam keine rechte Stimmung auf.

Ja, geradezu von Anfang an nahm die Veranstaltung einen direkt böartigen Charakter an. Ich denke, es war der Zwang, sich beschenken lassen zu müssen, der alle so aufreizte. Die Spender dieser Weihnachtsstimmung wurden nicht mit freundlichen Augen betrachtet. Schon nach den ersten Gläsern des gestifteten Whiskys wurde der Plan gefasst, eine regelrechte Weihnachtsbescherung, sozusagen ein Unternehmen größeren Stils, vorzunehmen.

Da ein Überfluss an Geschenkartikeln nicht vorhanden war, wollte man sich weniger an direkt wertvolle und mehr an solche Geschenke halten, die für die zu Beschenkenden passend waren und vielleicht sogar einen tieferen Sinn hatten.

So schenkten wir dem Wirt einen Kübel mit schmutzigem Schneewasser von draußen, wo es davon gerade genug gab, damit er mit seinem alten Whisky noch ins neue Jahr hinein ausreichte. Dem Kellner schenkten wir eine alte, erbrochene Konservenbüchse, damit er wenigstens ein anständiges Servicestück hätte, und einem zum Lokal gehörigen Mädchen ein schartiges Taschenmesser, damit sie wenigstens die Schicht Puder vom vergangenen Jahr abkratzen könnte.

Alle diese Geschenke wurden von den Anwesenden, vielleicht nur die Beschenkten ausgenommen, mit herausforderndem Beifall bedacht. Und dann kam der Hauptspaß.

Es war nämlich unter uns ein Mann, der musste einen schwachen Punkt haben. Er saß jeden Abend da, und Leute, die sich auf dergleichen verstanden, glaubten mit Sicherheit behaupten zu können, dass er, so gleichgültig er sich auch geben mochte, eine gewisse, unüberwindliche Scheu vor allem, was mit der Polizei zusammenhing haben musste. Aber jeder Mensch konnte sehen, dass er in keiner guten Haut steckte.

Für diesen Mann dachten wir uns etwas ganz Besonderes aus. Aus einem alten Adressbuch rissen wir mit Erlaubnis des Wirtes drei Seiten aus, auf denen lauter Polizeiwachen standen, schlugen sie sorgfältig in eine Zeitung und überreichten das Paket unserm Mann.

Es trat eine große Stille ein, als wir es überreichten. Der Mann nahm das Paket zögernd in die Hand und sah uns mit einem etwas kalkigen Lächeln von unten herauf an. Ich merkte, wie er mit den Fingern das Paket anfühlte, um schon vor dem Öffnen festzustellen, was darin sein könnte. Aber dann machte er es rasch auf.

Und nun geschah etwas sehr Merkwürdiges. Der Mann nestelte eben an der Schnur, mit der das „Geschenk“ verschnürt war, als sein Blick, scheinbar abwesend, auf das Zeitungsblatt fiel, in das die interessanten Adressbuchblätter geschlagen waren. Aber da war sein Blick schon nicht mehr abwesend. Sein ganzer dünner Körper (er war sehr lang) krümmte sich sozusagen um das Zeitungsblatt zusammen, er bückte sein Gesicht tief darauf herunter und las. Niemals, weder vor- noch nachher, habe ich je einen Menschen so lesen sehen. Er verschlang das, was er las, einfach. Und dann schaute er auf. Und wieder habe ich niemals, weder vor- noch nachher, einen so strahlend schauen sehen wie diesen Mann.

„Da lese ich eben in der Zeitung“, sagte er mit einer verrosteten, mühsam ruhigen Stimme, die in lächerlichem Gegensatz zu seinem strahlenden Gesicht stand, „dass die ganze Sache einfach schon lang aufgeklärt ist. Jedermann in Ohio weiß, dass ich mit der ganzen Sache nicht das geringste zu tun hatte.“ Und dann lachte er.

Und wir alle, die erstaunt dabeistanden und etwas ganz anderes erwartet hatten und fast nur begriffen, dass der Mann unter irgendeiner Beschuldigung gestanden und inzwischen, wie er eben aus diesem Zeitungsblatt erfahren hatte, rehabilitiert worden war, fingen plötzlich an, aus vollem Halse und fast aus dem Herzen mitzulachen, und dadurch kam ein großer Schwung in unsere Veranstaltung, die gewisse Bitterkeit war überhaupt vergessen, und es wurde ein ausgezeichnetes Weihnachten, das bis zum Morgen dauerte und alle befriedigte.

Und bei dieser allgemeinen Befriedigung spielte es natürlich gar keine Rolle mehr, dass dieses Zeitungsblatt nicht wir ausgesucht hatten, sondern Gott.

Bertolt Brecht (1898-1956)



Weihnachtslied

Vom Himmel in die tiefsten Klüfte
Ein milder Stern herniederlacht;
Vom Tannenwalde steigen Düfte
Und hauchen durch die Winterlüfte,
Und kerzenhelle wird die Nacht.

Mir ist das Herz so froh erschrocken,
Das ist die liebe Weihnachtszeit!
Ich höre fernher Kirchenglocken
Mich lieblich heimatlich verlocken
In märchenstille Herrlichkeit.

Ein frommer Zauber hält mich wieder.
Anbetend, staunend muss ich stehn;
Es sinkt auf meine Augenlider
Ein goldner Kindertraum hernieder,
Ich fühl's, ein Wunder ist geschehn.

Theodor Storm (1817-1888)

Die Entlassenen

Ihr Stolz verbietet zuzugeben
sie werden nicht mehr gebraucht.
Ihr Leben ist sinnlos. Jedenfalls
für diese Welt zwischen Heim
und Heimat und Arbeitsplatz.
So gehen sie durch ein Grauen
das grauer ist als jeder Alltag
hocherhobenen Hauptes. Höher
sind nur noch die Tassen, die sie
leeren bis zum letzten Tropfen
ausgezählt zwischen vier Wänden.
Tag und Nacht steht ihr Fernseh-
fenster offen. Während der Werbung
gehen sie aufs Klo und setzen sich
vor dem Spiegel den Selberschuldhut
auf oder die Dubistnichtgenugkappe.
Dann weinen sie. Wischen die Tränen
mit Klopapier ab und drücken das
Salz der Erde mit der Spülung weg.

Peter Maiwald

Staatlich zugelassenes Fernstudium

Angewandte Psychologie und Beratung

- Mit persönlicher fachlicher Betreuung und Wochenendseminaren
- Diplom „Psychologischer Berater IAPP“
- Gründliche Vorbereitung auf Heilpraktikerüberprüfung „Psychotherapie“

Außerdem bieten wir Ihnen umfangreiche Fortbildungen an Wochenenden oder im Abendunterricht.

Fordern Sie unsere Programm-Übersicht an!



Kaiserstraße 46 · 40479 Düsseldorf
Tel. 02 11 / 4 92 03 14

Informieren Sie sich über unser Weiterbildungs-Angebot unter www.iapp-institut.de



Einsam am Heiligen Abend

Jedes Mal wenn Weihnachten kommt, muss ich an Herrn Sörensen denken. Er war der erste Mensch in meinem Leben, der ein einsames Weihnachtsfest feierte, und das habe ich nie vergessen können.

Herr Sörensen war mein Lehrer in der ersten Klasse. Er war gut. Im Winter bröselte er sein ganzes Frühstücksbrot für die hungrigen Spatzen vor dem Fenster zusammen. Und wenn im Sommer die Schwalben ihre Nester unter den Dachvorsprung klebten, zeigte er uns die Vögel, wie sie mit hellen Schreien hin und her flogen. Aber seine Augen blieben immer betrübt.

Im Städtchen sagten sie, Herr Sörensen sei ein wohlhabender Mann. „Nicht wahr, Herr Sörensen hat Geld?“ fragte ich einmal meine Mutter. „Ja, man sagt's.“ - „Ja ... ich hab' ihn einmal weinen sehen, in der Pause, als ich mein Butterbrot holen wollte ...“

„Herr Sörensen ist vielleicht so betrübt, weil er so allein ist“, sagte meine Mutter. „Hat er denn keine Geschwister?“ fragte ich. „Nein, er ist ganz allein auf der Welt...“ Als dann Weihnachten da war, sandte mich meine Mutter mit Weihnachtsbäckereien zu Herrn Sörensen. Wie gut ich mich daran erinnere. Unser Stubenmädchen ging mit, und wir trugen ein großes Paket, mit rosa Band gebunden, wie die Mutter stets ihre Weihnachtspäckchen schmückte. Die Treppe von Herrn Sörensen war schneeweiß gefegt. Ich getraute mich kaum einzutreten, so rein war der weiße Boden. Das Stubenmädchen überbrachte die Grüße meiner Mutter. Ich sah mich um. Ein schmaler hoher Spiegel war da, und rings um ihn, in schmalen Rahmen, lauter schwarzgeschnittene Profile, wie ich sie nie vorher gesehen hatte. Herr Sörensen zog mich ins Zimmer hinein und fragte mich, ob ich mich auf Weihnachten freue. Ich nickte. „Und wo wird Ihr Weihnachtsbaum stehen, Herr Sörensen?“ - „Ich? Ich habe keinen, ich bleibe zu Hause.“ Und da schlug mir etwas aufs Herz beim Gedanken an Weihnachten in diesem „Zuhause“. - In dieser Stube mit den schwarzen kleinen Bildern, den schweigenden Büchern und dem alten Sofa, auf dem nie ein Mensch saß - ich fühlte das Trostlose, das Verlassene in dieser einsamen Stube, und ich schlug den Arm vors Gesicht und weinte. Herr Sörensen zog mich auf seine

WEIHNACHTSFEIER FÜR ALLEINSTEHENDE FRAUEN & MÄNNER

**Frauen: Heiligabend, 24. Dezember 2005, 15 Uhr,
Stadthalle, Rottdamer Str. 144. Kostenlose
Eintrittskarten u. a. in der Bahnhofsmission am
Hauptbahnhof Gleis 12, Infos 0211/9010255**

**Männer: Heiligabend, 24. Dezember 2005, 17 Uhr,
Radschlägersaal der Rheinterrasse, Joseph-Beuys-
Ufer 33, Düsseldorf. Weitere Infos und kostenlose
Eintrittskarten: CVJM, 0211/1728523**

Knie und drückte sein Gesicht an meines. er sagte leise: „Du bist ein guter, kleiner Bub.“ Und ich drückte mich noch fester an ihn und weinte herzzerbrechend. Als wir heimkamen, erzählte das Stubenmädchen meiner Mutter, ich hätte gebrüllt. Aber ich schüttelte den Kopf und sagte: „Nein, ich habe nicht gebrüllt. Ich habe geweint. Und weißt du, ich habe deshalb geweint, weil nie jemand zu Herrn Sörensen kommt. Nicht einmal am Heiligen Abend...“

Später, als wir in eine andere Stadt zogen, verschwand Herr Sörensen aus meinem Leben. Ich hörte nie mehr etwas von ihm. Aber an jenem Tag, als ich an seiner Schulter weinte, fühlte ich, ohne es zu verstehen, zum ersten Male, dass es Menschen gibt, die einsam sind. Und dass es besonders schwer ist, allein und einsam zu sein an Weihnachten.

Herman Bang (1857-1912)

Der Stern

Hätt' einer auch fast mehr Verstand
als wie die drei Weisen aus Morgenland,
und ließe sich dünken, er wäre wohl nie
dem Sternlein nachgereist, wie sie;
dennoch, wenn nun das Weihnachtsfest
seine Lichtlein wonniglich scheinen läßt,
fällt auch auf sein verständig Gesicht,
er mag es merken oder nicht,
ein freundlicher Strahl
des Wundersternes von dazumal.

Wilhelm Busch

Diese Anzeige sehen

ca. **40.000**

LeserInnen.

(Im Dezember waren
es sogar 60.000)

Wann inserieren Sie in

fiftyfifty

Das Straßenmagazin

Tel. 0211. 9216284

CASA BLANKA
Servicepartner für Zuhause



Hauswirtschaftliche
Dienstleistungen
einmalig oder dauerhaft

Rufen Sie uns an. Unsere Mit-
arbeiterinnen helfen Ihnen gern.

0211 1719342

oder casa-blanka@zwd.de

Ein Betrieb der

ZWD
Zukunftswerkstatt
Düsseldorf

Guter Schulabschluss = bessere berufliche Chancen

Das wünschen sich auch Sarah K. und ihre Freunde.

Sind sie bereit, Mädchen / jungen Frauen in unseren Wohngruppen und Kindern in ihren Familien ehrenamtlich **Nachhilfe-Unterricht** zu erteilen? Z.B. einmal wöchentlich je 1-2 Stunden (auch abends oder am Wochenende möglich).



Wir beraten und begleiten Sie

Ehrenamt beim SKFM, Tel.: 46 96 - 186
40476 Düsseldorf, Ulmenstraße 67

SKFM
SOZIALDIENST KATHOLISCHER FRAUEN UND MÄNNER e.V.

Benefiz-Werke für die Obdachlosenhilfe

DIE KUNST DES TEILENS



„Monkeys“

Jörg Immendorff

Set: schwarzer und roter „Monkey“ auf weißem Grund, signiert, mattsilberfarbenes Metallgehäuse (Durchmesser 32 mm), Quarzuhrwerk, hochwertiges Lederarmband, in Aludose/n verpackt. Hersteller: Egon Hummel Uhrenfabrik, Pforzheim. Aufl.: je 2.000 Stck., rückseitig einzeln nummeriert.

Setpreis: 130 Euro, einzeln: 72 Euro

Jörg Immendorff ist derzeit der wohl bekannteste Künstler der Welt. Exklusiv für die Obdachlosenhilfe *fiftyfifty* hat er zwei Benefiz-Uhren mit seinem berühmten „Maleraffen“ und drei Siebdrucke gestaltet. Die Siebdrucke zeigen 1.) einen Affen, der das im Hintergrund aus Zigarettenkippen angedeutete Haus für Obdachlose baut, 2.) ein Zitat von Dürer (Melancholia), bei dem der Kopf des Engels durch den Affenkopf ersetzt wurde - Unterschrift: „Gebt mir mein Gesicht wieder“ - und 3.) den Bronzeaffen, den Immendorff zusätzlich in einer Auflage von 29 für *fiftyfifty* gestiftet hat (ausverkauft), mit dem bereits fortgeschrittenen Bau des Obdachlosenhauses und der Unterschrift „Gib dir dein Gesicht wieder“. Der Stein verknüpft alle drei Arbeiten zu einer Einheit und ist ein Symbol, das Immendorff bereits vor 10 Jahren in der ersten Benefiz-Arbeit für *fiftyfifty* verwendet hat: Titel: „Das ist mein Stein“.



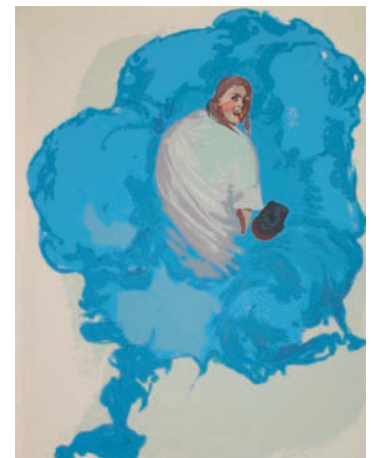
Exklusiv bei *fiftyfifty*
Günther Uecker

„Kreuz“

Mikropiezo nach Tusche auf Büttlen, ca. 150 x 80 cm, Auflage nur 20 Stück, nummeriert & handsigniert, inkl. hochwertiger CONZEN-Naturholz-Rahmung

890 Euro

„Der eindruckvollste Aufschwung gelang Günther Uecker: Der nagelnde Zero-Künstler katapultierte sich von Platz 161 auf Position 84“ der Weltrangliste der Besten der Besten. CAPITAL



Exklusiv bei *fiftyfifty*

Jörg Immendorff

„Maureraffe“, „Gebt mir mein Gesicht wieder“, „Gib dir dein Gesicht wieder“, 2005

Siebdrucke, 70 x 100, aufwändig mit bis zu 17 Farben hergestellt. Auflage 200, nummeriert, datiert, signiert, 1.500 Euro für alle 3 Motive, einzeln: 600 Euro

Oda Jaune

o.T. 2005

Farbserigraphie (17 Farben)

ca. 60 x 80 cm, Aufl. 70 + e/a,

datiert, nummeriert, handsigniert

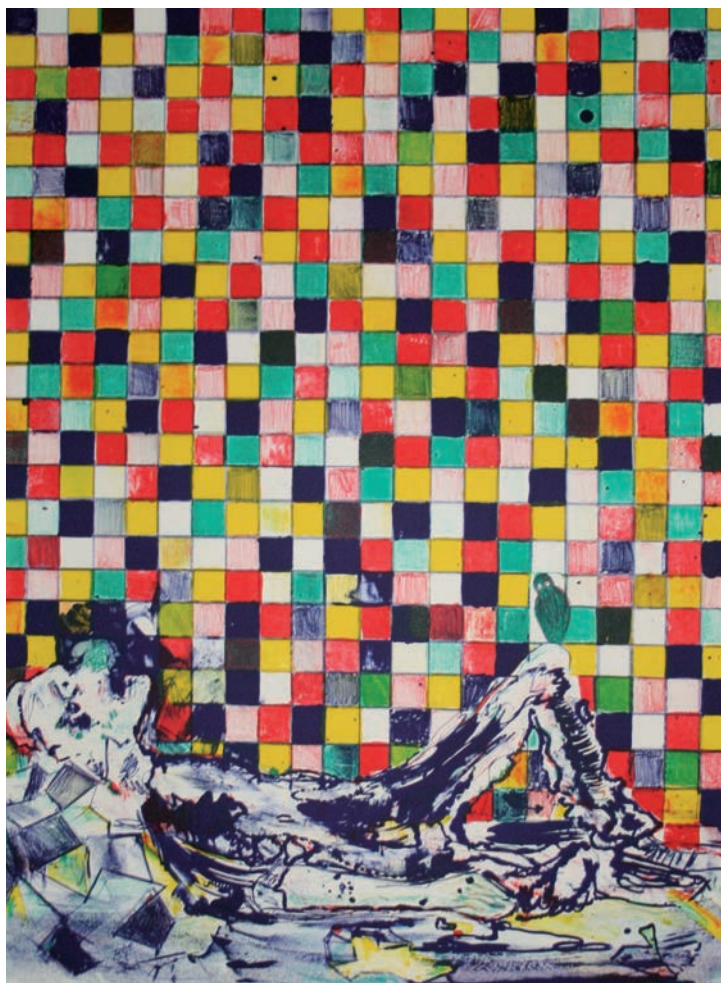
440 Euro

Viele weitere Kunstwerke und Bestellung:
0211-9216284 oder www.fiftyfifty-galerie.de

Exklusiv bei *fiftyfifty*
Daniel Richter

„Ferbenaare“

Lithographie auf Büttten, Aufl. 100,
 nummeriert & handsigniert,
 56 x 76 cm, Vorzugspreis bis
 30.11.2005 nur **500 Euro**,
 danach **680 Euro**



Nur wenige Künstler haben in den letzten Jahren derartige Zuwächse bei den Verkaufserlösen verzeichnet, wie Daniel Richter. „Daniel Richter gehört zu den teuersten Künstlern der ‚jüngeren Generation‘“, schreibt „Die Welt“. Der 1961 in Eutin Geborene hat bei Prof. Werner Büttner studiert und ist spätestens nach seiner viel beachteten Ausstellung „Grünspan“ in der K 21 einem breiteren Publikum bekannt. Für das Hamburger Straßenmagazin „Hinz & Kunzt“ hat Richter ein kleines Ölbild gestiftet, das für über 20.000 Euro versteigert wurde - ein Schnäppchen. Denn die Preise in seiner Berliner Galerie liegen zwischen 75.000 und 95.000 Euro bei mittleren Formaten. Für *fiftyfifty* hat Richter 100 Lithographien (garantiert Steindrucke von der bekannten Tabor-Pressen in Berlin) angefertigt, die zum Super-Sonderpreis von nur 500 Euro pro Blatt zu Gunsten der Obdachlosenhilfe verkauft werden - eine Wertanlage mit großem Wachstumspotenzial und bereits vielen Vorbestellungen.

Viele weitere Kunstwerke und Bestellung:
 0211-9216284 oder www.fiftyfifty-galerie.de



Exklusiv bei *fiftyfifty*
Thomas Schütte

„Me - Not Me (3er Set)“

3 Selbstportraits, Kaltnadel-Radierung auf hochwertigem Somerset-Büttten (in zwei Arbeiten im Druckstock „50/50“ eingeritzt als Hinweis darauf, dass die Arbeiten exklusiv für 50/50 = *fiftyfifty* entstanden sind), nummeriert, datiert, handsigniert, Aufl. je 50 Expl. + 10 e.a., 50 x 35,5 cm, nur alle drei Portäts zusammen erhältlich: **1.200 Euro**

Thomas Schütte (Jahrgang 1954) ist 2005 auf der Biennale von Venedig als „bester Künstler“ der internationalen Ausstellung mit dem Goldenen Löwen für seine Skulpturen aus Keramik und Bronze, seine Installationen, Objekte und Grafiken ausgezeichnet worden. Der vielseitige, international erfolgreiche Schüler von Fritz Schwegler und Gerhard Richter, der im CAPITAL-Ranking der weltweit bedeutendsten Künstler auf Platz 18 steht (Tendenz steigend), hat eigens für *fiftyfifty* drei Radierungen mit Selbstporträts (Aufl. 50) gemacht, wie sie in ähnlicher Form und Größe auch in der K 21 hängen. Von den Schütte-Porträts sind noch wenige Sets erhältlich.



Exklusiv bei *fiftyfifty*

Klaus Klinger

„Der Kampf geht weiter“

Limitierte Auflage: 200 Stück. Rückseitig mit Gravurstift handsigniert, datiert, hergestellt bei Egon Hummel Uhrenfabrik, Pforzheim

58 Euro



„Towers of Poverty“

Siebdruck auf Bütten, 70 x 100 cm, Auflage 100

148 Euro. Neu: Offset 30 x 40 cm, unlimitiert, handsigniert, **nur 44 Euro**

Der Künstler Klaus Klinger hat mit seinen sozial engagierten, riesigen Wandbildern, die zumeist mit Partnern aus Lateinamerika in vielen Städten der Welt entstanden sind, Furore gemacht. Nun sind endlich - nach langer Wartezeit - die erste *fiftyfifty*-Uhr und ein Siebdruck des viel beschäftigten Malers entstanden: die geballte Faust als Zeichen des Kampfes für Gerechtigkeit und Solidarität. Rot, vor blauem Hintergrund, wie die aufgehende Sonne am Horizont. „Kulturschaffende müssen sich einsetzen“, lautet Klingers Credo, der neuerdings auch mit mobilen Großbildern im öffentlichen Raum für Aufsehen sorgt. Der Schüler von Gerhard Richter hat mit seiner über 25jährigen „Farbfieber“-Bewegung bereits zu Lebzeiten Kunstgeschichte geschrieben. Seine realistisch-symbolischen Bilder, anfangs einfach illegal auf Abbruchhäuser gemalt, entstehen in direkter Kooperation mit sozialen Bewegungen und protestieren gegen Ausbeutung, Krieg, Globalisierung und Dummheit.



Exklusiv bei *fiftyfifty*

Claudia Rogge

Rapport 110707 / 160305 / 270606, Foto (Lamda-Print) 2005, 50 x 40 cm, Auflage 20 Stück, nummeriert, datiert, handsigniert

3 Arbeiten im Set nur 1.000 Euro

Die Künstlerin Claudia Rogge verdankt ihren Erfolg nicht zuletzt vielen spektakulären Ausstellungen in der *fiftyfifty*-Galerie. Ihre Großfotos zu den Themen Masse und Ornament faszinieren Sammler in aller Welt - Claudia Rogge ist auf dem Weg zu einem internationalen Topstar, ihre Arbeiten erfahren unglaubliche Wertsteigerungen.



Exklusiv bei *fiftyfifty*

Hubertus Neuerburg

Künstlertasse „Schlossturm“

Porzellan-Becher

9,80 Euro, 4 Tassen 35 Euro

Viele weitere Kunstwerke und Bestellung:
0211-9216284 oder www.fiftyfifty-galerie.de



watch faces
Piene

Exklusiv bei fiftyfifty

Otto Piene

„Jupiter“

handbemalte Unikat-Armbanduhr für Frauen und Männer aus Edelstahl (35 mm Durchmesser), rückseitig mit Gravurstift handsigniert, **280 Euro**



„Der blaue Planet“

Sammel-Kaffeetasse aus Porzellan, Sophienthal by Rosenthal, **16 Euro**

„Superstar Otto Piene“ (*Express*) hat eine neue fiftyfifty-Uhr gestaltet. Der Benefizchronometer für Obdachlose hat ein nobles Edelstahlgehäuse (Durchmesser 35 mm). Das Zifferblatt besteht aus echtem Schiefer (wie Hintergrund), der handbemalt (!) ist. Es gibt nur 100 Exemplare dieser rückseitig mit einem Gravurstift handsignierten Uhren mit dem Titel „Jupiter“. Otto Piene, Gründer der legendären ZERO-Gruppe, dessen Feuerbilder und Himmelsskulpturen weltberühmt sind, ist mit vielen Preisen ausgezeichnet, zuletzt mit der Jean-Miró-Medaille der UNESCO und dem Leonardo-da-Vinci-Award of Arts.



Exklusiv bei fiftyfifty

Berndt A. Skott

„Ecce homo“

Mikro-Piezo-Technologie, ca. 40 x 50 cm, Auflage 50 Stück, handsigniert

148 Euro

Berndt A. Skott gehört zur absoluten Spitze der Karikaturisten in Deutschland. Seine mehrfach mit Preisen ausgezeichneten Arbeiten sind bisher in der Welt, der Berliner Zeitung, im Focus, in Newsweek, der WZ, der NRZ und vielen anderen Medien erschienen. Skott arbeitet seit vielen Jahren ehrenamtlich auch für fiftyfifty und ist Initiator unserer Bücher „Deutschkunde 1“ und „Deutschkunde 2“.



Karikaturenbuch Deutschkunde II

„Deutschkunde II“ knüpft an den Erfolg des ersten fiftyfifty-Karikaturenbandes an, der in zwei Auflagen eine große Verbreitung gerade unter jungen Menschen gefunden hat. Hardcover, ca. 100 Seiten (Din A4), ca. 120 Karikaturen von über 60 Top-Zeichnern, **17 Euro**, Deutschkunde I und II (2 Bücher im Set) **25 Euro**.

Bestellcoupon (an: fiftyfifty, Jägerstr. 15, 40231 Düsseldorf, Fax 0211/9216389)

coupon

Ja!

ich bestelle:

Versandkosten pauschal 4 Euro **Summe** _____ **Euro**

Ich zahle:
 nach Rechnungserhalt (nicht bei Neukunden)
 gegen Verrechnungsscheck

Der Lieferung liegt eine Rechnung bei. Die Ware bleibt bis zur vollständigen Bezahlung Eigentum der fiftyfifty-Galerie.

Vorname, Name _____

Straße, Hausnr., PLZ, Ort _____

Tel./Fax/E-Mail _____

Datum, Unterschrift _____

Kauf ohne Risiko. Bei Nichtgefallen Geld zurück.



UPSALA-Uhr von Kai Hennings mit Gravurstift, handsigniert nur **29 Euro**

Weitere Infos zu den Künstlern: 0211/9216284

fiftyfifty galerie

Jägerstr. 15, 40231 Düsseldorf
 Fon 0211/9216284, Fax 0211/9216389
 mo-fr 14-17 Uhr & nach Vereinbarung

Ausländer raus?

Ein Märchen – nicht nur zur Weihnachtszeit

Es war einmal, etwa drei Tage vor Weihnachten, spät abends; über den Marktplatz der kleinen Stadt kamen ein paar Männer gezogen. Sie blieben an der Kirche stehen und sprühten auf die Mauer „Ausländer raus“ und „Deutschland den Deutschen“. Steine flogen in das Fenster des türkischen Ladens gegenüber der Kirche. Dann zog die Horde ab. Gespenstische Ruhe.

Die Gardinen an den Bürgerhäusern waren schnell wieder zugefallen. Niemand hatte etwas gesehen. „Los, kommt, es reicht, wir gehen.“ „Wo denkst du hin! Was sollen wir denn da unten im Süden?“ „Da unten? Das ist doch immerhin unsere Heimat. Hier wird es immer schlimmer. Wir tun, was an der Wand steht: Ausländer raus!“

Tatsächlich, mitten in der Nacht kam Bewegung in die kleine Stadt. Die Türen der Geschäfte sprangen auf: zuerst kamen die Kakao-päckchen, die Schokoladen und Pralinen in ihren Weihnachtsverkleidungen. Sie wollten nach Ghana und Westafrika, denn da waren sie zu Hause. Dann der Kaffee, palettenweise der Deutschen Lieblingsgetränk; Uganda, Kenia und Lateinamerika waren seine Heimat. Ananas und Bananen räumten ihre Kisten, auch die Trauben und Erdbeeren aus Südafrika.

Nichts Ausländisches war mehr im Land. Nur Maria und Josef und das Kind waren geblieben. Drei Juden. Ausgerechnet.

Fast alle Weihnachtsleckereien brachen auf, Pfeffernüsse, Spekulatius und Zimtsterne, die Gewürze in ihrem Inneren zog es nach Indien. Der Dresdner Christustollen zögerte. Man sah Tränen in seinen Rosinenaugen, als er zugab: „Mischlingen wie mir geht's besonders an den Kragen.“ Mit ihm kamen das Lübecker Marzipan und der Nürnberger Lebkuchen. Nicht Qualität, nur Herkunft zählte jetzt.

Es war schon in der Morgendämmerung, als die Schnittblumen nach Kolumbien aufbrachen und die Pelzmäntel mit Gold und Edelsteinen in teuren Chartermaschinen in alle Welt starteten. Der Verkehr brach an diesem Tag zusammen. Lange Schlangen japanischer Autos, vollgestopft mit Optik und Unterhaltungselektronik krochen gen Osten. Am Himmel sah man die Weihnachtsgänse nach Polen fliegen, auf ihrer Bahn gefolgt von den feinen Seidenhemden und den Teppichen des fernen Asiens.

Mit Krachen lösten sich die tropischen Hölzer aus den Fensterrahmen und schwirrten ins Amazonasbecken. Man musste sich vorsehen, um nicht auszurutschen, denn von überall her quoll Öl und Benzin hervor, floss in Rinnsalen und Bächen zusammen in Richtung Naher Osten. Aber man hatte ja Vorsorge getroffen. Stolz holten die großen deutschen Autofirmen ihre Krisenpläne aus den Schubladen:



Karikatur: Harm Bengen (Mitwirkender an dem fiftyfifty-Buch „Deutschkunde II“)

Der Holzvergaser wurde ganz neu aufgelegt. Wozu ausländisches Öl? Aber die VWs und BMWs begannen sich aufzulösen in ihre Einzelteile, das Aluminium wanderte nach Jamaika, das Kupfer nach Somalia, der Naturkautschuk nach Zaire. Und die Straßendecke hatte mit dem ausländischen Asphalt im Verbund auch immer ein besseres Bild abgegeben als heute.

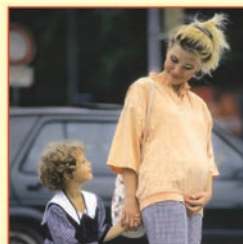
Nach drei Tagen war der Spuk vorbei, der Auszug geschafft, gerade noch rechtzeitig zum Weihnachtsfest. Nichts Ausländisches war mehr im Land. Aber Tannenbäume gab es noch, auch Äpfel und Nüsse. Und „Stille Nacht“ durfte auch gesungen werden – zwar nur mit Extragenehmigung, das Lied kam immerhin aus Österreich.

Nur eines wollte nicht ins Bild passen: Maria und Josef und das Kind waren geblieben. Drei Juden. Ausgerechnet. „Wir bleiben,“ sagte Maria, „wenn wir aus diesem Land gehen, wer will ihnen dann noch den Weg zurück zeigen, den Weg zurück zur Vernunft und zur Menschlichkeit?“

gefunden von Reiner Spiegel, katholischer Gefängnisseelsorger

Mütter mit kleinen Kindern brauchen Zeit

für Einkauf, Arztbesuch, Behördengang und vieles mehr. Auch Frau S. könnte Ihre Unterstützung gut gebrauchen. **Haben Sie Zeit** für die ehrenamtliche Betreuung von Kindern? Z. B. einmal wöchentlich für 2–3 Stunden.



Wir beraten und begleiten Sie
Ehrenamt beim SKFM, Tel.: 46 96 – 186
40476 Düsseldorf, Ulmenstraße 67

SKFM
SOZIALDIENST KATHOLISCHER FRAUEN UND MÄNNER e.V.

Erna kriegt den Krippenblues

Sieht er nicht prächtig aus, der illuminierte Weihnachtsmann hier auf dem Foto? Und da er auf einen Wattebart verzichtet hat, erkennt der Kenner sofort: Es handelt sich um Frank Goosen. Der Autor und Kabarettist kommt mit seinem Programm „Krippenblues - Die volle Wahrheit über Weihnachten“ am 15.12. ins Düsseldorfer zakk und liest & spricht über die Schrecken dieser fünften Jahreszeit, da süß die Kassenglocken klingeln, Marktbumden die Wege versperren, Beleuchtungskitsch das Auge blendet und Familien die Krise kriegen. Bereits am 6.12. erfreut ein Gesinnungsgenosse Goosens das zakk-Publikum, nämlich Peter Knorr



Advent, Advent ...

aus Frankfurt, „Titanic“-Mitbegründer und Otto-Waalkes-Texter. „Erna, der Baum nadelt“ lautet, nach einer berühmten Nonsens-Geschichte, das Motto dieses vorweihnachtlichen Abends. Und um noch einen dritten einschlägigen Tipp zu geben: Am 17.12. um 16 Uhr stellt der Düsseldorfer Publizist Udo Achten in der Buchhandlung BiBaBuZe seine neue Anthologie vor „Dieses Jahr schenken wir uns nichts“. Die kann man natürlich auch gut verschenken.

Wenn ein Hund Akkordeon spielt

Anna ist zehn Jahre alt, sie glaubt nicht mehr an den Weihnachtsmann.

Also was soll das geheimnisvolle Festvorbereitungs-Getue der Eltern? Aber dann passieren doch merkwürdige Dinge. Anna trifft einen Akkordeon spielenden Hund im Schnee. Und Raben, die sprechen können. Und einen Igel, der Rezepte verteilt. All das hängt zusammen mit einem wundersamen Ort namens „Winterzirkus“. So heißt denn auch das



Gedämpfte Weihnachtsfreude: Silke Maria Rodewald als Anna und Hanno Dinger als Vater in „Der Winterzirkus“ (Foto: Oliver Paul)

Stück des Düsseldorfer Autors Martin Baltscheit, das kürzlich im Forum Freies Theater (FFT) uraufgeführt wurde. „Wir laden ein auf eine fantasievolle Reise“, sagt Regisseur Bernd Plöger über das Bühnenmärchen, das in Kooperation mit dem Theater Mülheim an der Ruhr entstand und sich für die ganze Familie eignet. Übrigens: Den „Winterzirkus“ gibt es auch als Buch und Hörbuch. 14.12., 14.30 Uhr; 17.12., 19 Uhr; 18.12., 16 Uhr; 19. und 20.12. jeweils 10 Uhr im FFT Kammerspiele, Jahnstraße 3, Düsseldorf, Tel. 0211 - 87 67 87-18

Kluge Stunker sorgen vor

Wir stören ja nicht gern die vorweihnachtliche Stimmung, dennoch muss es sein: Man muss jetzt schon an den Karneval denken. Wer sich z. B. Karten beim beliebten schrill-alternativen STUNK in der Neusser Wetthalle (27.-29.01., 3.-5.02., 10./11.02.) und im Düsseldorfer zakk (12.-16.02., 19.-25.02.) sichern will, ist gut beraten, sich jetzt darum zu kümmern; der

Alltweiber-Termin war schon im November ausverkauft. „Polizeiruf 11 11 11 - Tote tragen keine Pappnaas“



heißt übrigens das neue Programm der vereinigten Neuss-Düsseldorfer Komödianten- und Musikantenschar. Stunk-Hotline 02131 -277 499; siehe auch www.stunk.net

Iwan, Tolstoi, Wolgatreidler

Große Heiterkeit rings um den Holztisch. Einer hält sich den Bauch, manche scheinen vor Lachen zu wiehern. „Die Saporoscher Kosaken schreiben einen Brief an den türkischen Sultan“ heißt das berühmte Gemälde von Ilja Repin (1844-1930). Man kann sich vorstellen, wie viel Hohn und Spott die derben Gesellen über den türkischen Herrscher ausschütten, der sich anmaßt, sie unter seine Knute bringen zu wollen. Repin, in Russland seit je hoch verehrt, gehört zu den sogenannten Wandermalern, die aus dem Akademismus ausbrachen, um Alltag und Arbeitswelt des Volkes auf die Leinwand zu holen. Malerisch gingen sie dabei ebenfalls neue Wege, übernahmen etwa Errungenschaften des französischen Impressionismus. Das Wuppertaler Von-der-Heydt-Museum zeigt derzeit eine hochkarätige Ausstellung über „Ilja Repin und seine Malerfreunde“. Hauptleihgeber der Schau, die nirgends sonst in Deutschland zu sehen sein wird, ist die Moskauer Tretjakow-Galerie. Repins berühmte „Wolgatreidler“ von 1872 fehlen zwar in Wuppertal, doch

es gibt vier Vorstudien des Motivs zu bewundern, das, wie kürzlich Bertram Müller schrieb, „einem



Schreib mal wieder: Repins „Saporoscher Kosaken“, um 1880

Denkmal für die Erniedrigten und Beleidigten gleicht“. Von-der-Heydt-Museum, Wuppertal-Elberfeld, Turmhof 8, Tel. 0202 - 5636231; bis 29. Januar

Große Kunstaussstellung in der Messe Düsseldorf

Die Geschichte der jährlichen „Großen Kunstaussstellung NRW Düsseldorf“ ist eng mit dem Kunstpalastr im Ehrenhof verknüpft. Doch obwohl der Museumsbau längst in neuem Glanz erstrahlt, muss die Ausstellung mal wieder draußen bleiben und in einer Messehalle stattfinden. Man fragt sich, ob das nun das Resultat der viel gepriesenen „public private partnership“ mit dem Energieriesen Eon ist. - Wie auch immer, ab 10. Dezember präsentieren Künstlerinnen und Künstler aller Stilrichtungen und Ausdrucksformen ihre Arbeiten auf rund 5000 Quadratmetern Fläche in Messehalle 8. Eine Sonderschau stellt die Preisträger der letzten 30 Jahre vor. Den Kunstpreis 2005 erhält der Dresdner Maler Max Uhlig. Eröffnung am 10.12., 18 Uhr, in der Messe Düsseldorf, Halle 8., Di - So 11-18 Uhr, am 24., 25. und 31.12. geschlossen.



Uwe Düffel
Sanitär- und Heizungsbaumeister
Energieberater HWK

Komplettbäder Kaiserswerther Straße 71
Oel- und Gasheizungen 40476 Düsseldorf
Solaranlagen
Energieberatung Tel. 0211/1594313
Wartung Fax 0211/1594314
Notdienst ud@uwe-dueffel.de
www.uwe-dueffel.de

UNSER ANGEBOT

- Kleidung aus Wolle, Seide oder ökologischer Baumwolle
- Naturkosmetik und -pflege ohne Erdöle und künstliche Duftstoffe
- Schuhe aus pflanzlich gegerbtem Leder
- Lederstrümpfe
- Öko-Test Bettwaren, -Matratzen
- Puck- und Schlafsäcke
- Frühchenbekleidung
- Baby Felle
- Stillkissen
- Moltex Öko Windeln
- Heilwolle, Veichenwurzel, Himbeerblätter-Tee
- Brust-, Waden-Wickel
- Öko-Test Babyphone
- Mini-Spiele für Kindergeburtstage



PURZEL-BAUM
Naturtextil und Spiel
Oststraße 41
Telefon: 0211/164 06 03

Erwachsenen-, Kinder-, und Babykleidung
Pffiffiges Spielzeug

und viele, viele Ökolest-Sieger

WWW.PURZEL-BAUM.COM

WIR VERMIETEN

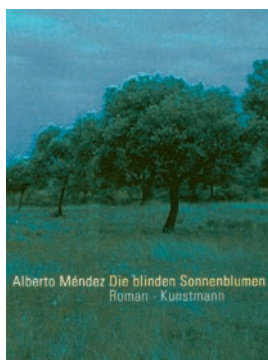
- Profi-Elektro-Smog-Messgeräte
- Baby-Wiegen
- Baby-Hängematten
- Babywippen
- Reisebetten
- Tragetücher
- Tragesäcke
- Stoffwindel-Probest
- Holz-Laufräder
- Holzbollerwagen

REPARATURSERVICE

- für bei uns gekauftes Holzspielzeug

SIE SUCHEN

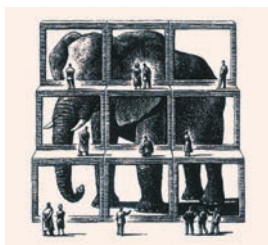
- Naturwaren-, Naturkosmetik- oder Spielzeug, wir besorgen (fast) alles



Vergessene Helden

Alberto Méndez, 1941 in Madrid geboren, nahm am Widerstand gegen die Franco-Diktatur teil. Er war Verleger und starb am 31. Dezember 2004. Im selben Jahr war sein erstes und einziges Buch erschienen, „Los girasoles ciegos“, Die blinden Sonnenblumen. Der Roman, komponiert aus vier Erzählungen, ist nicht das Werk eines Anfängers, er besitzt im Gegenteil größte literarische Kraft und Reife, hier schreibt einer souverän, unbeirrt, einfach meisterhaft. Alle diese Geschichten erschüttern den Leser bis ins Tiefste, erzählen von bitteren Niederlagen und Auslöschungen. Es sind die ersten Jahre ab 1939, Jahre des grausamen Aufäumens, der Rache an der Linken. Jahre der Verdüsterung, die die Menschen der menschlichen Orientierung beraubt, so dass sie Sonnenblumen gleichen, denen das Licht genommen wurde. Die erste Episode berichtet von einem Hauptmann der Franco-Truppen, der, scheinbar wider alle Vernunft, Stunden vor der endgültigen Niederlage der Republikaner zu diesen überläuft. Die zweite Episode handelt vom ausweglosen Schicksal eines jungen Dichters und seiner hochschwangeren Braut, die sich in die verschneiten Berge geflüchtet haben. In der dritten schiebt ein zum Tode Verurteilter sein Ende durch Lügengeschichten hinaus - bis er sich angewidert eines Anderen besinnt.

Die letzte Erzählung handelt von einem kleinen Jungen und seiner Mutter, die der Außenwelt tapfer zu verbergen suchen, dass sich zu Hause im Schrank der untergetauchte Vater versteckt hält. Schier unerträglich für den Leser, wie sich die Schlinge nach und nach zuzieht. - Wie viele atemberaubende Bücher hätte Méndez uns noch geschenkt, wäre er nicht so früh gestorben? Andererseits: In diesem einen hat er alles gesagt.
olaf cless
Alberto Méndez: Die blinden Sonnenblumen, Roman, Kunstmann, 190 Seiten, 16,90 Euro



Kreuzfahrt mit Ackermann

Kürzlich hat das Düsseldorfer Schauspielhaus Moritz Rinkes Arbeitslosigkeits-Stück „Café Umberto“ uraufgeführt. Der 38-jährige Autor hat sich aber auch mit pointierten Zeitungsreportagen, Reiseberichten und Satiren einen Namen gemacht. Eine Auswahl solcher Arbeiten aus letzter und vorletzter Zeit sind jetzt als Taschenbuch erschienen. Rinke geht auf „Aida“-Kreuzfahrt, inspiziert Bayreuth, lässt die Papst-Beisetzung und einen CDU-Parteitag über sich ergehen, beobachtet den Prozess gegen Esser, Ackermann & Co. - ein Wanderer durch die irren Parallel-Universen dieser Welt, mit der Fähigkeit, sich wundern zu können.
Moritz Rinke: Das große Stolpern. Erinnerungen an die Gegenwart, Kiepenheuer & Witsch, 200 Seiten, 8,90 Euro

Ökologische-Marktwirtschaft.de
...eine andre Welt ist möglich
wir arbeiten dran ...
im naturkostladen
D-Oberbilk Heerstr.19
tel 7213626 fax 9777180

Heilpraktiker werden

sich der Herausforderung des Lebens stellen

sichere Ausbildung
 Prüfungsvorbereitung
 kompetente Dozenten
 keine Verträge

keine
 Vorauszahlungen
 kein Risiko

nawi - natur und wissen

Heilpraktikerschule NaWi, Rolf Höhl, Collenbachstr. 124, 40476 Düsseldorf
 Tel: 0160 - 97545127 www.nawi-heilpraktiker.de /e-mail: info@nawi-heilpraktiker.de



BELZ Personalberatung
 ... die etwas andere Personalberatung

Andere stellen aus, wir stellen ein!

Wir suchen ständig Arbeitskräfte

- Metall-Facharbeiter/innen
- Kfm Sachbearbeiter/innen

Soziale Zeitarbeit

Wir setzen uns für soziale Projekte ein und bemühen uns, Jugendliche, ältere Arbeitnehmer/innen und von Langzeitarbeitslosigkeit betroffene Menschen zu vermitteln.

Gütesiegel für
 Zeitarbeit vom



Ein Tag ohne Lächeln ist ein verlorener Tag!

Charité Chaplin

KÜCHLER
 Transporte GmbH

Umzüge weltweit
Lagerung
Außenaufzug
Handwerkerservice
Klavier-, Flügeltransporte
Büro- u. Objektumzüge
Aktenarchivierung

Himmelgeister Str. 100
40225 Düsseldorf
Telefon 02 11/33 44 33
Telefax 02 11/3 19 04 43

Siemensstr. 4-6
41542 Dormagen
Telefon 0 21 33 / 79 86
Telefax 0 21 33 / 7 34 38

www.kuechler-transporte.de info@kuechler-transporte.de

Ein Tag ohne Lächeln ist ein verlorener Tag!

Schadowstr. 48-50 . 40212 Düsseldorf . Telefon 0211/3694121 . Fax 0211/3558603
 eMail: juergenbelz@belz-personalberatung.de . www.belz-personalberatung.de

Wellenbrecher e.V. fängt da an, wo andere aufhören

Neue Chancen für Kids in Krisen



Erlebnispädagogik hilft Jugendlichen zu lernen, sich in eine Gemeinschaft einzufügen. Foto: DPSG

Musfeldstraße 120. Der Jugendliche David sitzt mit den Erziehungsleitern Petra Hillebrand, Uwe Polenk und Michael Veit in den frisch renovierten Räumen der Duisburger Geschäftsstelle von Wellenbrecher e. V. Der 20-Jährige wird seit Oktober 2003 von dem Träger der freien Jugendhilfe nach einem innovativen pädagogischen Ansatz betreut. Zuvor war ein Jugendheim, in dem er gewohnt hatte, an dem Erziehungsauftrag gescheitert. David hatte immer wieder Zoff mit anderen Bewohnern gehabt und wurde rausgeschmissen. Nach einem kurzen Hotelaufenthalt zog er in die Notwohnung von Wellenbrecher, wo er fachliche Unterstützung bei seinen Problemen erfahren hat.

Der Sohn einer deutschen Mutter und eines türkischen Vaters begann mit 13 regelmäßig Cannabis zu konsumieren und fiel durch häufiges Lügen unangenehm auf. Da er durch aggressives Verhalten immer wieder Probleme mit seiner alkoholkranken Mutter und seinem spielsüchtigen Stiefvater bekam, wurde er vom Jugendamt ins Heim eingewiesen. Dort lernte er seine damalige Freundin kennen. Den Alltag in der Erziehungsanstalt haben beide wie in einem Gefängnis empfunden. Weil sie keinen Ausweg mehr sahen, haben sie gemeinsam einen Suizidversuch unternommen.

Nachdem David in die Notwohnung von Wellenbrecher e. V. gezogen war, hat sich seine Lage zunächst einmal stabilisiert. Er begann sogar einen Lehrgang bei Regenbogen e. V., einer Einrichtung für psychisch Kranke, die Beschäftigung und Qualifikation anbietet. Dort lernte er seine jetzige Freundin kennen. Der Freiheitsdrang veranlasste die Beiden, ihre Lehrgänge hinzuschmeißen. Es zog sie nach Berlin, wo sie sich für einen kurzen Zeitraum der Punkerszene am Alex angeschlossen haben. Weil der von Wellenbrecher eingesetzte Betreuer, zu dem David ein vertrauensvolles Verhältnis aufbauen konnte, den Kontakt nicht abreißen ließ, konnte das Pärchen zu einer Rückkehr nach Duisburg überredet werden. Dort stieß der 1,90 Meter große Hüne auf die Glaubensgemeinschaft „Jesus Freaks“, die bundesweit von ca. 30 Gruppen vertreten wird. Deren Botschaft ist einfach: „Jesus lebt, Jesus liebt dich, und wenn du dich zu ihm bekehrst, wird er dein Leben verändern.“ Doch auch kritische Stimmen sind zu hören, in Bezug auf die Jesus-Freaks. Die Journalistin Antje Schrupp behauptet: „Bei den Jesus-Freaks passieren dubiose Dinge: Leute fallen in Ekstase um, andere erzählen von Heilungserlebnissen im Lobpreisgottesdienst, reden in Zungen oder beten ihre Wohnung gesund, weil sie glauben, dass der Teufel drin steckt.“ Homosexualität werde tendenziell für sündhaft gehalten, und auch an den Satan glaube man irgendwie. Verbindliche Normen aber gebe es nicht. Wichtig sei nur, dass der Glaube wieder Spaß macht. Für David jedenfalls bedeutet die Bekehrung zu Jesus einen Wendepunkt in seinem Leben. Er konsumiert keine Drogen mehr und es scheint so, als habe er sein Leben in den Griff bekommen. Er wird seinen Lehrgang bei Regenbogen e.V. fortführen und erwartet im Dezember ein Kind mit seiner Freundin, die nach der Geburt in eine Mutter-Kind Einrichtung ziehen wird.

Wellenbrecher e. V. hat nicht nur in diesem Fall einen erheblichen Beitrag dazu geleistet, dass ein Jugendlicher eine positive Wendung in seinem Leben erfährt. Petra Hillebrand: „Wichtig ist, dass Jeder seinen eigenen Weg findet. Für David waren es die Jesus-Freaks, für andere ist es eine neue Arbeitsstelle oder eine neue Beziehung.“

Wellenbrecher wurde 1993 von Jochen Glörfeld als Alternative zum Heim gegründet. Der Verein befasst sich mit der Planung und Durchführung von flexiblen, individuellen und bedarfsorientierten Jugendhilfemaßnahmen für Kinder, Jugendliche, junge Volljährige und deren Familien. Rechtliche Grundlage sind Bestimmungen des Kinder- und Jugendhilfe-Gesetzes (KJHG). Erziehungsleiter Uwe Polenk erläutert den Ansatz von Wellenbrecher: „Resultierend aus den aktuellen, individuellen und gesellschaftlichen Problemlagen und den speziellen fachlichen Ressourcen der rund 50 hauptamtlichen Mitarbeiter und ca. 30 Betreuer haben wir Schwerpunkte für die Begleitung junger Menschen entwickelt.“ Die ambulante Betreuung der Jugendlichen findet im jeweils aktuellen sozialen Umfeld, z.B. auf der Straße, in der Herkunftsfamilie oder in der eigenen Wohnung, statt. Bei der stationären Betreuung in der trügereigenen Wohnung dagegen steht die Verselbstständigung des Jugendlichen im Vordergrund. Die pädagogische Begleitung befasst sich hauptsächlich mit der Strukturierung des Tagesablaufs, der Erarbeitung einer beruflichen oder schulischen Perspektive, der Anleitung bei der Haushaltsführung und bei dem Umgang mit Geld und der Unterstützung behördlicher Angelegenheiten. Außerdem bietet Wellenbrecher jungen Eltern in der Mutter-Kind-Betreuung eine ambulante oder stationäre Begleitung durch einen kompetenten und erfahrenen Betreuer an. Schließlich: Kinder und Jugendliche werden in familienanaloge Wohnformen, sogenannten Projektstellen, vermittelt. Dort lernen sie, wie es ist, in einer intakten Hausgemeinschaft zu leben und so eine Rund-um-die-Uhr-Betreuung zu erfahren. Dies führt meistens zu einer psychosozialen Stabilisierung und der Eröffnung neuer Entwicklungsmöglichkeiten. Die Familie wird für die Aufnahme ihres „Schützlinges“ monatlich honoriert, sollte diese Arbeit aber nicht aufgrund des finanziellen Anreizes, sondern aus ideellen Gründen ausüben. Momentan gibt es 12 solcher Projektstellen. Erziehungsleiter Michael Veit: „Wir legen großen Wert darauf, das ganze System, wie wir sagen, zu begleiten.“ Es reiche nicht aus, den auffälligen Jugendlichen zu betreuen, wenn die Ursachen in der Herkunftsfamilie nicht auch behoben würden.

PFLEGE-ELTERN GESUCHT

Wellenbrecher e. V. sucht Lebensgemeinschaften, die Interesse daran haben, ein problematisches Kind oder einen Jugendlichen in ihren Haushalt aufzunehmen. Obwohl der Arbeitsaufwand angemessen honoriert wird, sollte die Motivation auf jeden Fall ein ideeller und kein finanzieller sein. Wenn Sie also genügend Platz, Zeit und das nötige Engagement haben, melden Sie sich unter 0203/3461333.

Telefonnummern anderer Geschäftsstellen und weitere Infos unter www.wellenbrecher.de.

Auch die Diakonie in Düsseldorf sucht „Pflege-Eltern“. Interessierte bitte unter 0211/60101115 anrufen.

Das Zauberwort bei Wellenbrecher heißt „Bedarfsorientierung“. Sie wird durch die individuellen Interessen und Tätigkeiten der Betreuer, die alle eine pädagogische Ausbildung haben, gewährleistet. Dadurch kann beispielsweise ein Jugendlicher mit Interesse am Gesang eventuell einem Betreuer mit Tonstudio zugeteilt werden.

Wellenbrecher betreut Kinder ab fünf Jahren. Die Ältesten sind bereits 21, also schon längst volljährig. Der Verein hat durch seine bedarfsorientierte Jugendhilfe ein neues, flexibles Konzept geschaffen, das jungen Menschen die Hoffnung auf eine bessere Zukunft möglich macht. „Durch meinen Betreuer von Wellenbrecher kriege ich den Alltag wieder auf die Reihe“, bestätigt David und fügt hinzu: „Und durch Jesus hat mein Leben wieder einen Sinn.“

Katharina Nissen, 16-jährige Schülerin des Geschwister-Scholl-Gymnasiums Düsseldorf

Ihr zuverlässiger Partner

Höherweg 100 · 40233 Düsseldorf
 Telefon: (0211) 821 821
 Telefax: (0211) 821 3 821
 E-Mail: info@swd-ag.de

Öffnungszeiten Kundenzentrum:
 Montag - Donnerstag
 8.00 - 17.00 Uhr
 Freitag 8.00 - 14.00 Uhr

Notdienst und Entstördienst:
 Gas/Wasser/Fernwärme:
 (0211) 8 21- 66 81
 Strom: (0211) 8 21- 26 26

Strom · Erdgas · Fernwärme · Trinkwasser
 Entsorgung · Energiedienstleistungen · Öffentliche Beleuchtung

Stadtwerke
 Düsseldorf AG 

www.swd-ag.de

HIER PASSIERT'S!
die Highlights *zakk...*

Freitag 2.12.
Herrad Schenk: Älterwerden
- Das große Abenteuer unserer Zukunft

Sonntag 4.12.
Urban Rebels
Junge Wohnungslose fotografieren ihre Welt

Dienstag 6.12.
Kulturbedürfnisse älterer Menschen
Vortrag u. Diskussion mit Prof. Peter Vermeulen

Dienstag 6.12.
Peter Knorr
liest aus "Erna, der Baum nadelt"

Donnerstag 8.12.
Sebastian Krämer
musikalisch/literarisches Entertainment

Dienstag 13.12.
Los-Heimat-Los
ein Tanzkompanie Ivanovic Theaterstück

Samstag 24.12.
X-mess Party
nach der Bescherung ab ins zakk

Samstag 31.12.
Große Silvester Party
VVK hat begonnen - rechtzeitig Karten sichern

Tickets direkt im zakk oder online unter:
www.zakk.de/vorverkauf
und an allen bekannten VVK - Stellen

www.zakk.de - 0211-97 300 10
Fichtenstr. 40 - Düsseldorf

TIAMAT druck GmbH

Entwurf/Layout • DTP-Satz • Offsetdruck

...nehmen Sie
unsere Qualität
unter die Lupe...

■ Luisenstraße 69
40215 Düsseldorf
Telefon 02 11 . 38 40 390
Telefax 02 11 . 38 40 368

■ mail@tiamatdruck.de
www.tiamatdruck.de

CDU und Grüne: Streit um Gesundheitshaushalt
Zwischen Grünen und CDU bahnt sich Streit um die Verteilung von Geld im Sozial- und Gesundheitsbereich an. Während die Union 50.000 Euro für ein Büro der Ecad (European Cities against drugs) ausgeben will, empört sich Grünen-Expertin



Antonia Frey: „Ecad ist rückwärts gewandt, und es ist noch nicht einmal sicher, ob es hier Bedarf gibt!“ Dagegen fehle es an Geld für die Nachbetreuung ehemaliger Obdachlose - ein Anliegen, das die Grünen schon seit längerer Zeit auf der politischen Agenda sehen wollen.

Fahrt zur Methadonbehandlung auf eigene Kosten
Krankenkassen brauchen die Fahrtkosten bei einer Methadonbehandlung nicht zu übernehmen. Dafür gebe es keine zwingenden medizinischen Gründe, entschied das Hessische Landesozialgericht in Darmstadt in einem kürzlich veröffentlichten Urteil. Methadon wird Heroin-

abhängigen als Ersatzdroge gegeben. Der Klägerin war von ihrer Krankenkasse die Übernahme der Fahrtkosten mit öffentlichen Verkehrsmitteln zur Methadonbehandlung verweigert worden. Gezahlt würde nur in Ausnahmefällen wie etwa bei einer Dialysebehandlung oder einer Strahlentherapie, argumentierte die Kasse. Während das Sozialgericht der Klägerin Recht gab, bestätigte das Landessozialgericht die Auffassung der Krankenkasse. Bei der Klägerin sei nicht nachgewiesen, dass ihre Beförderung zur Methadonbehandlung medizinisch nötig sei, „um Schaden an Leib und Leben zu verhindern“. Finanzielle Gründe reichten nicht aus. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig.

Der Ball ist rund – der Zweck gut
Der Sponsor der Fußball-WM der Obdachlosen, FairDealTrading, hat übrig gebliebene Fußbälle aus dem Match in Edinburgh an die afrikanischen Mannschaften, die zum Teil mit Einreiseverbot belegt worden sind, verschenkt. Der Original-Ball der deutschen Mannschaft kann für 19,80 Euro



bei *fiftyfifty* (0211/9216284) bestellt werden. Weitere Infos: www.fairdealtrading.com



Kritik an BA-Telefonaktion
Peter Clever, stellvertretender Verwaltungsratsvorsitzender und Arbeitgebervertreter der Bundesagentur für Arbeit (BA), rechnet beim Arbeitslosengeld II mit einer Missbrauchsquote „von sicherlich über zehn Prozent“. Er halte dies für den „unteren Rand seriöser Schätzung“, sagte Clever der Passauer Neuen Presse. Clever bezog sich auf das Ergebnis einer Telefonaktion bei 390.000 Arbeitslosengeld-II-Empfängern. 170.000 seien kein einziges Mal erreichbar gewesen, obwohl jeweils zehn Anrufe an unterschiedlichen Tagen und Zeiten gemacht worden seien. 43.000 Befragte, die erreicht wurden, hätten die Teilnahme an der freiwilligen Befragung abgelehnt. Bei sieben Prozent der Verbliebenen habe sich herausgestellt, dass sie gar nicht arbeitslos seien. Das Erwerbslosen-Forum Deutschland reagierte empört auf die Aussagen Clevers und erwartet sofort eindeutige Beweise für seine „ungeheuerlichen Behauptungen“.

Ihr Elektriker ...

ANDY BIELEFELD

Elektroinstallateurmeister

Bruchstrasse 98 • 40235 Düsseldorf
Tel. 0211/6801512 • Fax 0211/6985973

**ELEKTROANLAGEN
NETZWERKTECHNIK**

Gut für Düsseldorf.



Stadtsparkasse Düsseldorf

Berliner Allee 33, 40212 Düsseldorf
Postfach 10 10 30, 40001 Düsseldorf

Telefon: 02 11/8 78 - 0
Fax: 02 11/8 78 - 17 48

eMail: service@sskduesseldorf.de
Internet: www.sskduesseldorf.de

Die Kö wird zur Festung
Nach dem Überfall auf den Nobel-Juwelier René Kern vor sechs Monaten sahen sich Sicherheitsbehörden wie Geschäftsleute gefordert, etwas zu unternehmen, um die Kö sicherer zu machen. Stadt und Polizei setzten sich daraufhin zusammen und entwickelten ein entsprechendes Sicherheitskonzept. So zeigt die Polizei seit dem Vorfall stärkere Präsenz in der beliebten Einkaufsstraße. Unterstützt wird sie dabei zusätzlich durch die Mitarbeiter des städtischen Ordnungs- und Ser-



vicedienstes (OSD). Auch die Geschäftsleute verstärkten ihre Sicherheitsmaßnahmen: Vor beinahe jedem Geschäft stehen inzwischen die Mitarbeiter privater Sicherheitsdienste. Die Alarmanlagen wurden modernisiert. Zusätzlich sorgen massive Säulen vor den Schaufenstern dafür, dass „Blitzeinbrecher“ keine Chance haben. Jetzt rundet die Stadt die Maßnahmen ab: Die Poller an den Fahrbahnrandern werden ab sofort massiv verstärkt: „Diese neuen Poller haben ein tiefes Betonfundament und einen Stahlkern“, erklärt Bernd Thomas, Referent des Dezernenten Wolfgang Leonhardt. 80 solcher „Super-Poller“ werden eingebaut – das lässt sich die Stadt rund 100.000 Euro kosten.



Der Burgplatz wird schöner
Prügeleien, Betrunkene, Drogen-süchtige: Das ist die andere, die hässliche Seite der Altstadt. Viele jammern darüber, nur wenige tun etwas. Den Anwohnern und Restaurantbesitzern vom Burgplatz reicht es nun. Sie wollen nicht mehr tatenlos zusehen und haben deshalb einen Initiativkreis gegründet: den „Initiativkreis Burgplatz“. Der will sich jetzt – auch mit Hilfe von OSD und Altstadtwache – verstärkt darum bemühen, den Burgplatz wieder attraktiver zu machen. Unter anderem mit Aktionen zur Belebung des Platzes, die sich vor allem an Familien richten. Bleibt zu hoffen, dass die Toleranz gegenüber Wohnungslosen und Drogenkranken dabei nicht auf der Strecke bleibt.

fiftyfifty-Verkäufer fürchten Verschärfung

Auf der Straße sorgt die Absicht des Ordnungsdezernenten Werner Leonhardt, die Straßenordnung noch einmal zu verschärfen für große Sorge. Leonhardt will insbesondere gegen ausländische Bettlerbanden härter durchzugreifen. Diese seien aggressiv und würden die Bürger belästigen. „Treffen würde das neue Gesetz jedoch auch Leute wie mich. Dabei verhalte ich mich vernünftig“,



weiß *fiftyfifty*-Verkäufer Martin. Und auch Hubert Ostendorf, Verantwortlicher bei *fiftyfifty* befürchtet, dass eine schärfere Straßenordnung vor allem den Düsseldorfer Obdachlosen Schwierigkeiten machen würde. Die bestehende Satzung sei völlig ausreichend, findet Dirk Schaper, Sprecher der Altstadt-Händler. Rechtsanwalt Michael Terwiesche geht sogar noch weiter: „Schon die bestehende Straßenordnung ist rechtswidrig. Wir haben vor ein paar Jahren jemanden vertreten, der mit einem Platzverweis belegt worden war. Das Verfahren haben wir gewonnen. Die Ordnung ist juristisch einfach zu unbestimmt. Und der neue Entwurf noch viel mehr.“

ASG Weiterbildung
BILDUNGSFORUM in Düsseldorf

Sprachen lernen

Englisch, Französisch,
Spanisch, Italienisch,
Portugiesisch,
Niederländisch,
Deutsch, Polnisch,
Neugriechisch,
Arabisch, Persisch,
Chinesisch

Gerresheimer Str. 90, 40233 Düsseldorf
Kostenlose Infos 0211 1740-103
www.ASG-Bildungsforum.de
Info@ASG-Bildungsforum.de

**PSYCHOLOGISCHER
BERATER**

- Familientherapie
- Gesprächstherapie
- NLP (Neuro-Linguistisches Programmieren)
- Medizinische Hypnose
- Lehrer für Autogenes Training

IAPP Institut für Anbahnung
Spezialkurse für Psychotherapeuten

Studium
vor Ort oder als
staatlich zugelassenes
Fernstudium!

Kaiserstr. 46 · 40479 Düsseldorf
0211 - 4 92 03 14
e-mail: info@iapp-institut.de
www.iapp-institut.de

Claudia Swoboda, Naturheilpraxis

Prana-Heilkunde, chinesische
Medizin, Sauerstoff-Therapie.
0208/3059240, Bülow-Str. 44,
45479 Mühlheim/Ruhr

Heike Bienefeld,

fiftyfifty-Verkäuferin, sucht
Standplatz für Wohnwagen mit
Strom-/Wasseranschluß im Raum
Düsseldorf. Anfragen unter
0162/4933633

**Wir machen
DRUCK**
auf
T-Shirts, Sweat-Shirts
Kapuzenpulli, Sportswear
Mützen, Rucksäcke,
Buttons, Badetücher,
Tassen, Mousepads

Bestickung, Beflockung,
Transferdruck, Siebdruck
Trikotbeflockung . . .
nach Ihren Wünschen

T-Shirt-Druck Texi-Flock GmbH
Köln Str. 18 40211 D-dorf
Tel. 36 26 83 Fax 35 68 49
www.texiflock.com

Diakonie

**ERZIEHUNGSPROFIS
GESUCHT**

Können Sie sich vorstellen, ein
Kind mit ungewöhnlichen
Verhaltensweisen in ihre Familie
aufzunehmen? Und haben Sie
dafür eine Qualifikation im
pädagogischen oder pflegerischen
Bereich? Dann nehmen Sie Kontakt
mit uns auf. Wir beraten und
begleiten Sie.

**PFLEGEKINDERDIENST DER
DIAKONIE IN DÜSSELDORF**
Tel 0211 60 10 11 15 sandra.geisler@
diakonie-duesseldorf.de

immer ein offenes Ohr

Lesbentelefon Düsseldorf

0211/733 74 71
donnerstags 20 bis 22 Uhr

Infos und Beratung rund ums Lesbischsein
(auch für FreundInnen, Angehörige, LehrerInnen, ArbeitgeberInnen . . .)

Unser ganz besonderes Angebot:
Wir vermitteln Lesben mit gleichen Interessen in der Lesbenfreizeitbörse.

**ANDERSRUM
ES NICHT VERBORGEN**

Der heilige Erwin



Es geschah aber zu der Zeit, so kurz vor Weihnachten, dass Gott wieder einmal auf die Erde kam. Und zwar im Körper des Obdachlosen Erwin – kleine Anspielung auf den Düsseldorfer Oberbürgermeister. Was er in dieser Aufmachung erlebt, ist natürlich alles andere als himmlisch. ... Eine zauberhafte Geschichte in 24 Kapiteln von Jasna Mittler (liebevoll illustriert von Vivien Thiessen), aus der wir mit freundlicher Genehmigung des List-Verlages auszugsweise nachdrucken.

Suppenlesung

Jasna Mittler (Jahrgang 1975)
liest in der **Bruder-Firminus-Klausen** am **Franziskaner-Kloster** (Immermannstr. 20, Düsseldorf) für **obdachlose Gäste und Publikum**. **Freitag, 16. Dezember, 15.30 Uhr. Der Eintritt ist frei, Spende willkommen.**

Neben dem Dom ist ein Weihnachtsmarkt aufgebaut. Gott, der nach dem frustrierenden Erlebnis in der Kathedrale eine kleine Aufmunterung nötig hat, drängt sich in die Menschenmenge und lässt sich zwischen den kleinen beleuchteten Buden treiben. Schön sieht das aus, die vielen Lichter und der glitzernde Schmuck! Es duftet nach Bratäpfeln, gebrannten Mandeln und Glühwein. Gott wird schon wieder hungrig.

An einem Stand mit kleinen bemalten Tonfiguren bleibt Er stehen. Die Figuren sehen aus wie pummelige Kinder mit roten Wangen. Ihre Augen sind geschlossen, die Mäulchen weit aufgerissen - man weiß nicht genau, ob sie singen oder schreien. Auf dem Rücken, dort, wo bei anderen Kindern der Schulranzen sitzt, haben diese Wesen Flügel wie Vögel. Gott kann sich nicht erinnern, eine solche Kreatur jemals erschaffen zu haben. Neugierig wendet Er sich an die Verkäuferin, die gerade ihre rot gefrorenen Hände am Heizlüfter wärmt. „Entschuldigen Sie bitte, meine Dame. Können sie mir sagen, was das für seltsame Figuren sind?“ - „Na ja, Engel halt. Aus Ton, handbemalt!“ - „Engel?!“ Gott wirft ihr einen Blick zu, als sei sie nicht ganz bei Trost. „Das sind doch keine Engel!“ - „Natürlich sind das Engel,

Tiere in Not! Wir helfen! Tierschutzverein Düsseldorf

Alexanderstraße 18
40210 Düsseldorf
Telefon (0211) 131928
www.tierheim-duesseldorf.de

Clara-Vahrenholz-Tierheim
Rüdigerstraße 1
Düsseldorf-Rath
(0211) 651850

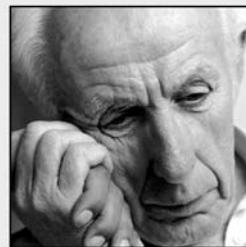
Spendenkonto:
Kreissparkasse Düsseldorf
Kto.-Nr. 1040930 (BLZ 30150200)
Stadtsparkasse Düsseldorf
Kto.-Nr. 19068758 (BLZ 30050110)



Alt oder behindert: einsam und hilflos?

Wer wird Herrn B. (oder jemand anderen)

- **betreuen**, wenn er Hilfe braucht?
- **Zeit**, Zuwendung und Geduld **schenken**?
- Vorlesen und Neuigkeiten erzählen?
- Beim Spaziergang oder Einkauf **begleiten**?



Z. B. einmal wöchentlich für 1 - 2 Stunden (auch abends oder am Wochenende möglich).

Wir beraten und begleiten Sie

Ehrenamt beim SKFM, Tel.: 46 96 - 186
40476 Düsseldorf, Ulmenstraße 67

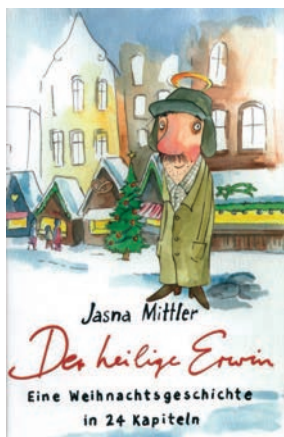


SOZIALDIENST KATHOLISCHER FRAUEN UND MÄNNER e.V.

das sieht doch jeder! Hier, Flügel dran, alles. Handbemalt!“ Sie hält ihm eines der geflügelten Wesen unter die Nase. Gott kann es noch immer nicht glauben. „Soll das heißen, so sehen für Sie Engel aus? Das ist ja unfassbar!“ Die Frau zieht die Figur zurück und funkelt ihn aus zusammengekniffenen Augen kampfbereit an. „Hör mal, willst du mir hier mein Geschäft kaputtmachen, du Penner? Das sind verdammt noch mal Engel mit verdammt Scheißflügeln dran, und die Leute mögen so was. Und wenn du nicht gleich deinen Arsch von meinem Stand wegbewegst, dann rufe ich die Bullen, verstanden?!“ Gott hätte ihr gern erklärt, dass Engel nicht die geringste Ähnlichkeit mit diesen Figuren haben, aber das wütende Glitzern in den Augen der Frau lässt ihn verstummen. Missmutig geht er weiter. Was haben die nur alle gegen mich? Erst der Kirchenmann und jetzt die Frau...

Während Gott sich in Gedanken versunken durch die Menge schiebt, vorbei an Bratwürsten, Krippenfiguren, Holzspielzeug und Paradiesäpfeln, fällt ihm auf, dass Erwins Füße zu schmerzen beginnen. Etwas abseits der Menschenmenge entdeckt Gott ein paar Steinstufen, auf denen er sich niederlässt. Nun kann er das Geschehen von außen beobachten. Ein Betrunkener wankt vorbei, auf dem Weg von einem Glühweinstand zum nächsten. Gott erblickt auch einen weißbärtigen Mann in roter Robe, der von einer Schar Kinder umzingelt ist. Die Knirpse schauen mit großen Augen zu, wie der Mann in den dicken Sack zu seiner Linken greift und bunte Prospekte mit den Weihnachtsangeboten eines Spielwarengeschäfts herauszieht. Plötzlich landet klirrend eine Münze vor Erwins Füßen. Als Gott sich umschaute, ist der Spender schon nicht mehr auszumachen. Er greift nach der Münze, und schon trifft ihn die nächste am Kopf, achtlos hingeworfen von jemandem, der sein Gewissen beruhigen wollte. So geht es weiter, und nach einer halben Stunde und diversen mitleidigen Blicken hat Gott genug Geld zusammen, um sich an einen der verlockenden Stände zu begeben und sein Abendessen zu kaufen. Die Aussicht auf ein warmes Mahl stimmt ihn wieder versöhnlich. Er entscheidet sich für „Rievekooche“, weil ihm das Wort so gut gefällt. Dazu Apfelmus und ein Becher Glühwein. Die Reibekuchen verbrennen ihm Erwins Zunge, schmecken aber trotzdem ausgezeichnet.

Mit dem Glühwein im Kopf wird Gott schlagartig müde. Einer Eingebung folgend, steigt er die Treppe zu nahen U-Bahn-Station hinab. In dem warmen Schacht findet er eine abgelegene Bank, entrollt den Schlafsack und legt sich nieder.



DAS BUCH ZUR STORY

Jasna Mittler

Der heilige Erwin

Eine Weihnachtsgeschichte

in 24 Kapiteln

Mit Illustrationen von Vivien Thiessen

152 Seiten, 12,95 €

erschienen im List Verlag

Copyright für die Illustration: Vivien

Thiessen

Werkstatt für kreative Beziehungsgestaltung

Johannes Newzella
Paartherapie & Supervision
Fon: 0211 - 513 60 88, E: Joh.New@t-online.de



Foto: Oliver Beckmann - Litho: PXS

Gäste sagen, wie es wirklich ist.

Das Gäste-Urteil, jetzt neu mit den Flop 10.
Damit Sie auch wissen, wo Sie besser nicht essen
gehen sollten.



Ausgaben: Berlin, Düsseldorf, Dresden, Frankfurt, Hamburg, Hannover, Köln, München, Rhein-Neckar, Ruhrgebiet, Stuttgart, Deutschland, Bar & Nightlife.

Jetzt bestellen: www.marcellinos.de oder überall, wo es Bücher gibt.



Jetzt kaufen! Upsala-Kalender 2006

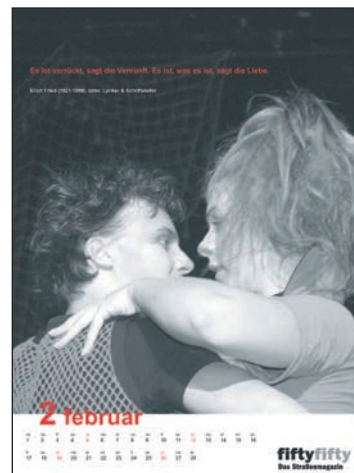
Die Stars von der Straße aus St. Petersburg auf der Bühne und privat. 13 einfühlsame Aufnahmen mit Texten aus der Weltliteratur. 30 x 40 cm

nur 10 Euro

davon 5 Euro für die/den VerkäuferIn
und 1 Euro für den Straßenzirkus „Upsala“ (St. Petersburg)

Jetzt bei Ihren fiftyfifty-VerkäuferInnen.

**Oder bestellen (zzgl. 4 Euro Versand je Lieferung) unter
0211/9216284**



Bosnische Abende ...

... im Franziskanerkloster Düsseldorf



Herzzerreißende Klänge, Evergreens und Heimatlieder - die Franziskaner laden ein zum „Bosnischen Abend“. In den Stimmen des gemischten Chores „Iskorak“ aus Tuzla unter Leitung von Prof. Davor Bosnjakovic wird diese Vielvölkerstadt im Norden des Landes und ihr Hauch

kultureller Mischung aus östlicher und westlicher Kultur lebendig. Bosnische Folklore und bosnische Spezialitäten machen zusätzlich diese Abende zu einem Erlebnis.

An den drei Abenden werden die Franziskaner zudem Einblick geben in die Arbeit und Situation vor Ort und in das bisher erfolgte große Engagement im Rahmen von humanitärer Hilfe, Entminung und Wiederaufbau, in der Arbeit mit drogengefährdeten Jugendlichen, traumatisierten Kriegsteilnehmern, Studenten, arbeits- und zukunftslosen Rückkehrern und Vertriebenen. Die „Bosnienhilfe“ hat sich seit August 2005 mit der Suppenküche der „Bruder-Firminus-Klause“ im Franziskanerkloster zusammengetan, um im Rahmen von

„vision:teilen“ die Brücke der Partnerschaft zu stärken und das Engagement des Austausches und der Hilfe zu vertiefen.

Gleichzeitig ist vorgesehen, ein „Partnerschaftsbündnis“ zwischen der Suppenküche der Franziskaner in Düsseldorf und der Caritaseinrichtung „Antoniusbröt“ (Kruh svetog Ante) in Bosnien abzuschließen. Auf diese Weise wird erstmalig in Düsseldorf, wenn nicht in Deutschland überhaupt, zwischen einer Suppenküche hier und dem Träger von Armenküchen in Bosnien ein Programm des Austausches und der gegenseitigen Hilfe vereinbart. Franziskanerbruder Klaus-Dieter Diederhagen: „Wir wollen nicht nur als Reiche mit den Armen teilen, sondern auch erreichen, dass Arme mit Armen, Obdachlose mit Obdachlosen teilen und aneinander Anteil nehmen. Dieses Bündnis ist der erste Schritt auf diesem Weg“.

Bosnischer Abend

9., 10. und 11. Dezember, 18.30 Uhr,

Kreuzgang des Franziskanerklosters,

Immermannstrasse 20, Düsseldorf

Eintrittskarten für je 10 Euro an der Abendkasse

vision : teilen

Eine franziskanische Initiative gegen Armut und Not

**Karten-Reservierung
0211/90690-0**